

Das Blatt wird... (Subscription and pricing details)

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung. Amtsbblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Das Blatt wird... (Subscription and pricing details)

Die vorliegende Ausgabe umfasst 18 Seiten. Die Expeditionen des Leipziger Tageblattes...

Das Wichtigste.

- Die Teilnehmer am Sozialen Bund... In Berlin sind die Badergefehen... In Paris fand am Freitag die Trauerfeier...

Der Tag der Erfüllung.

Ein Meilenstein ist die elsass-lothringische Verfassung. Mit den Blüten des jungen Grüns wird sie den Blüten der Reichstags...

Partei hat gezeigt, daß sie einen Fortschritt mit herbeiführen und sich zu möglichen Vermögen hat. Wo aber eine den Bedürfnissen...

Es bedarf diesmal der Konjunktiven nicht. Sie wollten nicht dabei sein, so lang es durch die etwas wehleidigen Ausführungen...

Von den anderen Parteien ist wenig zu sagen. Die Fortschrittler haben, soweit wie zu bemerken war, einstimmig, die Nationalliberalen...

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Mit dem bestehenden Diätengesetz und seiner für die heutige Verfassung nötigen Ergänzung, sind die Reichstoten recht unzufrieden. Dabei ist man...

Nach Erledigung des elsass-lothringischen Verfassungsgesetzes, worüber das Grundgesetz...

will man nach den Verhältnissen zurecht. Sei es nun die Herabsetzung des Zeitpunktes der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre, die erhöhte Wohnrentenfürsorge...

Rußland und die Türkei.

Die auffällige Unruhe der russischen Staatsleitung hat an. Wie das Ministerium des Innern neben der Duma...

Während wie ein Blitz aus lauem brauner Wolke kommt die Nachricht, daß Rußland drauf und dran ist...

Es verlohnt sich nicht, bei solchem sonnenklarem Mangel christlicher Logik...

Die wichtigste Frage ist jetzt natürlich nicht die türkische Würgung des russischen Vorgehens, sondern die nach der türkischen Antwort...

feit gegen fremde Ansprüche und gegen sie bei den Staaten herbeizugehen, wie sie die russische Note darstellt...

Englischer Sozialismus.

(Londoner Brief.) R. London, 26. Mai. Die „Home University Library“ will eine Sammlung populärer, aber durchaus wissenschaftlicher Darstellungen...

36. Deutscher Schmiedetag zu Dresden.

Im Großen Saale des Theaters zu Dresden trat am Freitag der 36. Deutsche Schmiedetag unter dem Vorsitz des Herrn Edmann aus Leipzig zusammen. Die Beteiligung aus ganz Deutschland war eine überaus zahlreiche. Donnerstagabend hatte bereits in demselben Saale eine Vorkonferenz stattgefunden, mit der eine Begrüßung der Delegierten und Gäste verbunden war. Hieran schloß sich die Festlegung des Programms und der Geschäftsordnung an. Die definitive Aufstellung der Tagesordnung und eine Vorbesprechung über die Wahl der Kommissionen, die den Hauptberichtsmitgliedern als Vertreter des Königlich Preussischen Reichs, des Reichsregimentars Dr. Langhans, ferner waren die Stadt Dresden durch Stadtrat Reichardt und die Dresdener Gewerbetreibenden durch ihren Vorsitzenden, Stadtrat Kammerrat Schröder vertreten. Nach der Eröffnung der Tagung begrüßte Herr Regierungsrat Dr. Langhans die Versammlung im Namen der kaiserlichen Staatsregierung, wobei er betonte, daß die kaiserliche Regierung gewohnt sei, die Tagung von Handwerkerorganisationen mit besonderem Interesse zu verfolgen. Er wüßte dem 36. Deutschen Schmiedetag einen recht guten und erfolgreichen Verlauf. Nachdem noch die Vertreter der Stadt und der Gewerbetreibenden begrüßt worden waren, beschloß die Versammlung, die Herren Prof. Dr. Eberlein, Rektor der Tierärztlichen Hochschule in Berlin, Regierungsrat Knorr vom Reichsversicherungsamt zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Das dem Geschäftsbericht des Bundesvorstandes ging hervor, daß der Deutsche Schmiedebund gegenwärtig 28 Bannungen mit 12744 Mitgliedern zählt. Der Jahres- und Kasienbericht wurde genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Darauf hielt Oberlehrer Ingenieur Fischer, Dresden einen lehrreichen fachmännischen Vortrag über Kalkulationen im Schmiedewesen. Zum Schluß der Mittagspause wurde eine Resolution angenommen, in der der Schmiedetag seinen Dank für das bisher Erreichte zum Ausdruck bringt und noch verbleibende Einzelwünsche äußert. Ein Antrag der Schmiedebannung zu Hannover: Der Bund Deutscher Schmiedebannungen möge dahin wirken, daß die neue Betriebsordnung angefochten wird, daß die Militär-Lehrschulen auch die geistlichen Betriebe, die von den Schmiedebannungen angegliedert sind, innehalten, auch mit 30 Proz. Aufschlag, wurde angenommen. Weiter beschloß die Versammlung nach mit der Konturierung der Tierärzte, die nebenbei praktischen Fußschlag ausüben, mit einer Reorganisation des Prüfungsweises im Fußschlag, mit der Festlegung eines Mindestpreises für Fuß- und Klauenbeschlag unter Ausübung von Sachverständigen, mit der Ausübung des Fußschlages in Großbetrieben ohne Befähigungsnachweis um. Auch das Pflichtfortbildungsschulwesen und die Fachschulen wurden eingehend beraten, wozu ein Antrag des Bezirksverbandes für die Provinz Preußen vorlag, in dem gebeten wurde, daß der obligatorische Religions- und Turnunterricht in den Pflichtfortbildungsschulen nicht eingeführt wird. Die geschäftlichen Beratungen sind von verchiedenen Festlichkeiten und Ausflügen umrahmt. Am Montag wird die Tagung mit der Genossenschaftsversammlung der Deutschen Schmiedebannungen abgeschlossen.

Die Wahlen zum portugiesischen Parlament.

Die Republik Portugal befolgt insofern dasselbe System bei den Parlamentswahlen wie die frühere Monarchie, als beide die Sonntage für die Wahlen ansetzen, und so wird auch die erste Parlamentswahl unter der Republik am Sonntag, den 28. Mai, stattfinden. Wie erinnerlich, haben die Großmächte erklärt, daß sie erst dann in offizielle Beziehungen zur Republik treten wollen, wenn das Parlament des Landes zugunsten der Republik ausgesprochen ist und das neu gewählte Parlament an die Stelle der bisherigen „Provisorischen Regierung“

Elässliche Städte.

Nach als ich gegen Mittag in dem kleinen Bad Reichenhals am Fuße der Hochtänigsbura ankam, war die Welt von weißen Nebeln verhangen, die Eisenbahnfahrt war wie die Fahrt auf einem Damm gewesen, der zwei Inseln übers Meer verbindet. Ich wachte, über mir, dort oben auf den Bergen, lag die Höhenlinie der Bogen in wellenförmiger Weise, im strahlenden Blau des Herbstes; so war zu erwarten, daß auch auf der Ebene die Sonne noch über die Abende hängen würde. Und als ich nach Tisch die erste Vorhöhe durch Wäldchen und Kolkassen hinaufstieg, hat die Sonne unterhalb gemächlich. Der Nebel ist ein leichter Dunst geworden, in dem man schon die Aufse der nahenden Weineile mit derbestlichen Klarheit zu erkennen meint. Wer ein wenig Gefühl für Landschaft hat, beginnt aus Wäldern zu denken. Wo der Ausgang eines breiten Tales mit der Ebene zusammenhängt, ragt eine Burg auf. Sie wirkt italienisch, ein Turm auf einem Viereck, weißdunkel auf weißem Kalksteinboden. Draußen aber, in der Ebene, tritt, zuerst unsichtbar, dann langsam Wirklichkeit werdend, eine kleine, ferne Reihe weißer Häuser hervor; das ist die erste Andeutung Schlettschladts. Die Häuser haben rote Dächer, also sind es die jüngsten Ausläufer des alten Ortes, dessen Kern mit den neuen Dächern noch verbunden bleibt. Aber während das Auge angezogen hinüberstreift und die Schwärze des Dunkles sich mehr und mehr verblassen, taucht ein Umriß auf, etwas Maßloses, Hohes. Das ist St. Ades, die Höhenkapelle, und daneben St. Georg mit dem abgestumpften Turm enallischer Kathedralen. Nun dauert es auch nicht mehr lange, bis der Blick das ganze Städtchen erfasst, die einsame Menschenbesiedlung auf weiter Ebene, hinter der sich die Wälder, die Ausläufer des fruchtbarsten, wasserreichen Nieses dunkel zusammenhängen. Und wir betreten in unserer Bopelshaus, wozu Schlettschladts sich nicht, wodurch es aus der Zahl der anderen Dörfer einzunehmen schon früh sich als Stadt hervorhob; es ist der Marktplatz für die Bauern aus dem Nies, und die aus dem nördlichen Marktrand, die so fromm sind, daß sie von alters rosenkränzend wie in einer Frauenhaube durchs nächtliche Tal zur Stadt rufen, im kümmerlichen Blau schwankefender Laternen und der hohen Sterne, die verblühen, wenn sie im Morgenrot die Ebene erleuchten. Drum nähmen wir auch an, es sei ein Markttag, an dem wir Schlettschladts Bekanntheit machen. Somit verblühen wir gar nicht, warum sich an den Kern der alten Gassen dieser breite Vorstadtboulevard

eine dauernde geist hat. Wie die Wahlen am 28. Mai ausfallen werden, kann keinem Zweifel unterliegen. Es wird sich eine erdrückende Majorität für die Republik ergeben. Sehr geschickt wird gerade jetzt das Resultat der Revision des Finanzministeriums in den portugiesischen Zeitungen bekanntgegeben, wodurch u. a. alle die Vorzüge, die König Dom Carlos für seine häufigen Reisen nach Paris und London, für den Empfang der Staatsoberhäupter von England, Frankreich und Spanien geben ließ, offenbar werden. Das veranlaßt den Illabonner „O Tempo“ zu der Bemerkung, daß 14 Minister dem König Dom Carlos Vorzüge leisteten, woran Mattolo dos Santos mit 1100 Contos (rund 5 Millionen Mark) beteiligt ist. Daraus erhellt der Staatschah nicht einen Realen zurück, während der General Espregueira auf gleiche Weise den Staatschah um 810 Contos (3 1/2 Millionen Mark) brachte. Ganz nette Summen bei einer Bevölkerung von 6 Millionen! Diese Veröffentlichungen beweisen auch, daß König Dom Carlos nicht den geringsten Vorzug in Anspruch nahm. Aber es ist in der Geschichte nicht der einzige Fall, daß der Sohn die Folgen der Sünden der Väter zu tragen hat. Freilich verheimlicht die republikanischen Zeitungen nicht, daß die bisherige Einigkeit der Republikaner nach Eröffnung des Parlaments nicht bestehen bleiben wird, und je mehr die Gegensätze auseinander toben, um so mehr wird die monarchische Propaganda wieder an Boden gewinnen.

Ueber Mexikos Volkswirtschaft.

Mexiko wird auf einem Gebietsumfang, der viermal so groß ist wie der des Deutschen Reiches, nur von 14 Millionen Einwohnern bewohnt; davon sind 37 v. H. unermittelte Nahrungsmittel der indischen Bevölkerung, 44 v. H. Weizen, 19 v. H. vorwiegend spanische Getreide. Unter der langen Präsidentschaft des Porfirio Diaz hat sich Mexiko wirtschaftlich außerordentlich gehoben, nachdem es in den vorausgegangenen langen Jahrzehnten unter inneren Kämpfen und Wirren schwer geschädigt worden war. Für den wirtschaftlichen Aufschwung Mexikos legt die amtliche Statistik des Landes bezirksbezogen Zeugnis ab. Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die im Jahre 1899 nur mit 226 Millionen Pesos bewertet wurde, betrug 1908 etwa 387 Millionen Pesos, davon fallen auf Mais allein 109 Millionen Pesos. Auch der Anbau von Weizen, Reis, Kaffee und Kartoffeln ist stark vermehrt worden. Die Tabakgewinnung hat sich im letzten Jahrzehnt verdreifacht und beträgt jetzt etwa 11 Millionen Pesos. In neuerer Zeit hat auch die Zuckerproduktion enorme Fortschritte gemacht; sie wird auf 36 Millionen Pesos bewertet. Der Bergbau umfaßt eine Belegschaft von etwa 9000 Mann; seinen Haupterzeugnissen bildet der Silberbergbau mit einer Wertproduktion von etwa 100 Millionen Pesos; dagegen treten die Gold- und Kupfergewinnung mit 15 bzw. 3 Millionen Pesos zurück. Eine glänzende Entwicklung weist auch der auswärtige Handel Mexikos auf: Die Gesamtumsätze hat sich im Zeitraum 1901-1910 von 133 bis auf 194 Millionen Pesos gehoben, hatte aber im Jahre 1906-1907 schon die Summe von 232 Millionen Pesos erreicht. Die Gesamtumsätze wurde bewertet im Jahre 1900-1910 auf 158 Millionen Pesos, dagegen 1909-1910 auf 200 Millionen Pesos. Deutschland steht von den Ländern, mit denen Mexiko Handelsbeziehungen unterhält, an dritter Stelle, hinter den Vereinigten Staaten von Amerika und England. Im Jahre 1908 bezogen wir von Mexiko Waren im Gesamtwerte von 29 Millionen Mark und führten nach Mexiko für 38 Mill. Mark. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß unsere Ausfuhr nach Mexiko 1907 bereits die Höhe von 59 Mill. Mark erreicht hatte. Die wichtigsten Einfuhrwaren bilden: Edelmetalle, Kautschuk, Kaffee, Tabak und Reis. Als Ausfuhrwaren kommen in Betracht: Textilwaren, chemische Erzeugnisse, elektrische Erzeugnisse, Meis, Eisenwaren, Klaviere u. a. Inwieweit die jetzigen Wirren, die anscheinend ihrem Ende zuneigen, unsere Handelsbeziehungen mit Mexiko beeinträchtigen, davon läßt sich zurzeit siffermäßig nicht feststellen; im Gesamtstande Deutschlands bilden die Handelsbeziehungen mit Mexiko nur einen verschwindenden Bruchteil des Gesamthandels, nämlich 0,4 v. H.

Zweiter Deutscher Wohnungskongreß.

Die Deutschen Wohnungskongresse haben sich die Aufgabe gestellt, die Arbeit der Wohnungs- und Anliebelangsreform aufs neue zu beleben und zu kräftigen, sie durch Vermittelung der neueren Forschungen und Erfahrungen, durch Bekanntmachung neuer Wege der Reform auszubreiten und zu fördern und die allgemeine Aufmerksamkeit und Stimmung für sie zu gewinnen. Ebenso ist man der Ansicht, daß die Arbeit mehr als bisher auf die richtige Erkenntnis der großen volkswirtschaftlichen Grundlagen unserer Wohnungs- und Anliebelangensreform und auf die richtige Benutzung und den zweckentsprechenden Ausbau dieser Grundlagen unter dem Gesichtspunkte der Wohnungsreform hinzuwirken ist. In ihren Bestrebungen finden die Wohnungskongresse weitgehendes allgemeines Interesse. Daß dies auch für Leipzig zutrifft, ergibt sich wohl mit aus dem Umstande, daß der 2. Deutsche Wohnungskongreß, den ursprünglich Stuttgart haben wollte, seine Tagung vom 11. bis 14. Juni in den Räumen unserer Stadt abhalten wird. Gestern abend hielt der Ortsausschuß, der für den Kongreß gebildet worden ist, bei Rilling & Helbig eine Versammlung ab. Der Generalsekretär Dr. Karl v. Mangoldt (Frankfurt) erstattete zunächst Bericht über die vorbereitenden Arbeiten. Es ist dem Bericht zu entnehmen, daß verschiedene Ausschüsse (u. a. der Ehrenausschuß, dem 50 Damen und Herren angehören) gebildet worden sind. Der Vorstand des Organisationsausschusses besteht u. a. aus folgenden Herren: Geschäftsführender Vorsitzender Herr Regierungsrat Dr. Viedrich (Hannover), stellvertretende Vorsitzende: Professor Dr. H. Albrecht (Großlichtersdorf), Prof. Dr. Ernst Franke (Berlin) und Landrat Berthold-Blumenthal (Hannover). Als Schatzmeister fungieren: Direktor Dr. Fritz Koehler (Frankfurt a. M.) und Franz Wehler (Frankfurt a. M.), Generalsekretär: Dr. Karl v. Mangoldt (Frankfurt), stellvertretender Generalsekretär: Dr. Ernst Cahn (Frankfurt a. M.). Das endgültige Programm für den Kongreß, der vom 11. bis 14. Juni im Zentraltheater abgehalten werden wird, ist folgendes: Am Sonntag, den 11. Juni, abends 8 Uhr, finden die Ansprachen und Begrüßungen statt. Am ersten Verhandlungstage, Montag, den 12. Juni, erfolgt die Eröffnung des Kongresses und die Wahl des Ehrenpräsidenten und Ehrenvorsitzenden. Herr Graf Palasowski-Wehner wird die Eröffnungsansprache halten. Als erster Hauptgegenstand des ersten Verhandlungstages, der vormittags 9 1/2 Uhr beginnt, steht am 12. Juni die Tagesordnung: Bodenfrage und Bodenpolitik in großen und kleinen Orten. Es werden dazu sprechen, zunächst über „Andere öffentlichen Körperschaften als Behörden in der Bodenfrage“: Stadtkommissar Dr. Landmann (Mannheim), Stadtrat Dr. Lappe und Stadtvorordner Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn (Frankfurt a. M.) und über das andere Unterthema des Hauptgegenstandes: „Andere öffentlichen Körperschaften als Terrainternehmer in der Bodenfrage“ Herr Stadtrat Prof. Dr. Stein (Frankfurt a. M.). Nach den Vorträgen findet eine Diskussion über die behandelten Fragen statt. Der erste Verhandlungstag findet seinen Abschluß mit einem einfachen gemeinsamen Essen. Der zweite Verhandlungstag, Dienstag, den 13. Juni, der ebenfalls vormittags 9 1/2 Uhr seinen Anfang nimmt, wird als Hauptbesprechungsgegenstand das Thema: „Die Finanzierung unserer Bautätigkeit in großen und kleinen Orten, ihre Mängel und ihre Reform“ haben. Den einleitenden Hauptvortrag dazu, der sich im besonderen mit der Behauptung der zweiten Hypothese befassen wird, hält Prof. Dr. Wuttke (Dresden); als Korreferent ist Bundesbankrat Kauls (Miesbaden) benannt. Ueber die Regelung des Erbbaurechts und wirtschaftlich verwandter Formen gebundenen Grundbesitzes referiert Geheimrat Justizrat Professor Dr. Corman (Münster). Auch diesen Vorträgen schließt sich eine Aussprache an. Am Abend des zweiten Verhandlungstages wird dann

Streikbeschuß der Arbeiter in den Metallgießereien.

Seit einiger Zeit sind zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und den Prinzipalen der Leipziger Metallgießereien bzw. den beiderseitigen Organisations-Verhandlungen angehängt über einen neuen Tarif. Der Metallarbeiter-Verband sandte den Arbeitgeber einen Tarifentwurf ein, der für einen neuen Tarif verschiedene Verbesserungen für die Arbeiterzeit verlangt. In dem Entwurf heißt es u. a.: Die tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. Ueberstunden sind möglichst zu vermeiden; es 25 Proz. Zuschlag zum Stundenlohn. An Stundenlohn erteilen: Ausgeleitete Formen bis 1 Jahr nach dembeten 45 Pf.; von dieser Zeit bis zum 21. Lebensjahre: 50 Pf.; nach vollendetem 21. Lebensjahre 55 Pf. Die Löhne für Kernmacher betragen entsprechend 40, 45 und 50 Pf.; die der Schmelzer 53 Pf.; der Beförderer 42 Pf.; der Zuleger 50 Pf., und aller anderen Gießereiarbeiter 40 Pf. Diese Löhne sollen als Minimallohne gelten und sollen diejenigen, die diese Löhne jetzt schon haben, einen Zuschlag von 10 Proz. erhalten. Der Entwurf stellt dann noch eine Anzahl anderer Forderungen auf. Von der Regelung des Verbandes der Arbeiter war den Unternehmern aufgegeben worden, bis zum 24. d. M. Stellung zu dem Tarifentwurf zu nehmen. Da das bis gestern mittag offiziell noch nicht geschehen war, so wurde von den Arbeitervertretern zu gestern abend eine Versammlung der Gießereiarbeiter nach dem Zentraltheater einberufen, die den Zweck hatte, über weitere Maßnahmen zu beschließen. Die Versammlung, die sehr kurz besetzt war, sah die Beschlüsse der Arbeit sofort niederzulegen und die Betriebe von heute, Sonnabend, an, bis zur Regelung der Bewegung nicht wieder aufzulassen. Der Verhandlungsgegenstand wurde aufgegeben, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Der Streikbeschuß wurde mit mehr als 300 Stimmen gefaßt; dagegen stimmten nur 8 Personen. Im ganzen kommen etwa 350 streikende Arbeiter in den verschiedenen Betrieben in Frage. Wie man hört, haben einzelne Firmen die Forderungen der Arbeiterschaft bewilligt.

um 8 1/2 Uhr eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Es sprechen dort über Wohnungsfrage und Staat Obermedizinalrat Professor Dr. v. Gruber (München), über „Die Wohnungsfrage und die Frauen“ Frau Paula Müller (Hannover), Vorsitzende des Deutsch-Engl. Frauenbundes, über Wohnungsfrage und Industrie“ D. Friedrich Kammann, M. d. R. (Schöneberg-Berlin). Nach der Versammlung findet in besonderen Räumllichkeiten des Zentraltheaters ein zwangloses Zusammenkommen statt. Der vierte Tag des Kongresses ist für Ausflüge und Besichtigungen reserviert. Es sollen besucht werden u. a.: die großen gemeinsamen Wohnungsanlagen Leipzigs, seine umfassen den Schreber- und Kleingartenkolonien, die demerenswerten Anlage der Stadt im ganzen u. dgl. Seinen Abschluß findet der Kongreß mit einem Ausflug nach Dresden zur Internationalen Hygiene-Ausstellung und zur Gartenstadt Hellerau. Während der Tagung des Kongresses finden übrigens zwei Ausstellungen statt, die in innigem Zusammenhang mit den Bestrebungen des Wohnungskongresses stehen: Im Handeisshof eine Gartenstadt-Ausstellung und im Zentraltheater eine Ausstellung von Plänen über die gemeinnützige Bautätigkeit. — Das Bureau des Kongresses dürfte jedenfalls nach der Gottschiedstr. 20 belegt werden. — Der übrige Bericht des Generalsekretärs behandelt verschiedene interne Angelegenheiten.

Debussys „Pelleas und Melisande“ in der Wiener Hofoper.

Aus Wien wird uns geschrieben: Mit seiner ersten Novität, dem Musikdrama „Pelleas und Melisande“ Claude Debussys hat Direktor Gregor nicht viel Glück gehabt. Das liegt allerdings nicht an ihm, sondern an der eigentümlichen Beharrlichkeit des Werkes, die so gar nicht den Wiener Musik- und Theaterbegriff entspricht. Als Max Reinhardt uns vor einigen Jahren die gleichnamige Wärdendichtung Maeterlücks vorspielte, gefiel und interessierte er sehr. Aber diese räthelhafte mystische Wärdendichtung wird durch die Musik Debussys zur Monotonie. Man hat hier für seine ganze Art nicht viel Sinn, das gefaßt Primitive und Egotische seiner Ausdrucksformen, den Abscheu vor aller Melodie, die harmonischen Gemäßigtheiten seines Orchesters. Und was in Paris und Berlin als das Allerhöchste und Allermodernste angemeldet hat, das wirkte in Wien bloß langweilig, monoton, ermüdend... das dieses Werk beim Wiener Publikum kein Glück haben werde, war wohl voraussehen. Trotzdem hat Direktor Gregor an das Musikdrama, mit dessen Ingegnierung er in Berlin an der Romischen Oper einen so großen Erfolg erzielte, sehr viel künstlerische und technische Mühe und Sorgfalt gemendet. Er wollte offenbar dem Wiener Publikum zeigen, was er als Regisseur leisten könne, und das ist ihm auch gelungen. Die von ihm mit Prof. Vetter geschaffenen zwölf Bühnenbilder sind von einem intensiven, mächtigsten Himmelsgoldenen Zauber, der durch das Bestehen jedes Bildes in völlige Dunkelheit und das Auftauchen des nächsten daraus sehr erhöht wurde. Das Orchester unter Kapellmeister Walter bestand den schwierigen Kampf mit Debussys glänzend. Die Besetzung der Hauptrollen mit Frau Gutheil-Schoder und Herrn Bauer war nicht glücklich und stimmlich unzureichend. Die abgerundete Leistung war die des Herrn Hofbauer. Das Publikum war von der Ingegnierung entzückt, dem Werke selbst bewundernd, später ermüdet. Trotzdem hätte es ein Aufwachen Erfolg werden können, wenn nicht eine überflüssige Claque schließlich zum energischen Widerstand herausgefordert hätte. L. Hfd.

malertisch. Nach ist nicht Stod auf Stod gefeilt.

malertisch. Nach ist nicht Stod auf Stod gefeilt, sondern jedes ist ein Bild für sich, wie sie sich etwa um einen der kleinen Flüsse aufbauen. Innen sind sie freilich ein wenig windig, mit vielen kleinen Treppen und nicht sehr großen Zimmern, aber ich kenne auch in Straßburg manchen, der aus dem neuen Viertel wieder in die Altstadt gezogen ist. Elässlich sind die prächtigen Höfe, elässlich die farbenreichen Gärten, hinter denen sich die weißen Wände verbergen. An einem Sommermitttag freu und quer über das Kieselfeld schlendern, das ein Regen in der Nacht frisch gemacht hat, einen Blick in den Garten der Kreisdirektion werfen, dem laubenden Parthys einen Blick werfen, die Reinheit eines Renaissanceportals bewundern, in der alten Schule, wo unter Platane die Kinder tummeln, die Glode läuten hören, die Frauen in weißen Tüden und roten Röden ihre Wäsche hängen und daneben stehen, an einem mittelalterlichen Turm eine oermüdete Inschrift der französischen Kompiets studieren, das sind die harmonischen Reize eines elässlichen Städtchens, die doch fröhlich machen und den Sinn für die Einzelheit wecken, der mehr wert ist als das Aufsuchen von ein paar alten Bauten, die vielleicht aus dem Rahmen der Bürgerhäuser fallen. Und dann, wenn man müde und heiß geworden ist, tritt man in eine der beiden Kirchen, die so alt, so elässlich sind, und sucht sich hier wieder den wunderbaren Eindruck, aus der dunklen Krypta herauszuweisen und über die brennende und doch so milde Nordenglut der alten Fenster zu schauen. Wer noch auf kunsthistorische Einzelheiten ausgeht, wird den frühromanischen Kapitellen, den Tierfödeln der Säulen, den laulenden Friesen seine besondere Aufmerksamkeit schenken; aber jeder wird, auch wenn er genug alte Bücher gelesen hat, der berühmten Bibliothek seinen Besuch abstatten. Der Bücher sind nicht viele, aber es sind wirkliche Schätze. Daß das Angebot einer Wiltion die Stadtdiener einmal schwankend machte, ist zu verstehen, aber man freut sich doch, daß es abgelehnt wurde. In einer großen Zentralbibliothek wären diese kleine handgezeichneten und handgemalten Gebetsbücher, Klaffter und Bibeln reichlos verschwendet, hier sind sie etwas Einzelartiges, und vor allem, hier sind sie zu Hause und erinnern an die große Zeit Schlettschladts, an seine Reformatoren und Humanisten. Wimpffelino, Bucer und Sentus Khenanus klingen hier, wo man schon in Kirchen und Häusern auf ihre Spuren stößt, unendlich vertrauter, und es macht Vergnügen, den einen oder den anderen Kollanten mit der wärmereiferen Tude und den tollendsten Reiten heranzunehmen und dieses hübsche Exlibris zu lesen: zum Bont Khenani in seiner eigenen Schrift. Wie ein lästiger Stod wirkt es dann, wenn plötzlich der Blick auf zwei Uniformen in einer Ecke fällt.

Sie sehen wie bei einem Schneidermeister für Zivil

Sie sehen wie bei einem Schneidermeister für Zivil und Militär auf einem Gerüst, der Uniformform eines einjährig-jäger-Unteroffiziers und eine ähnliche. Der Grund: die farbigen Uniformen sollen doch abgeschafft werden, und da dachte doch die Gemeinde, die ein Jägerbataillon herberbergt, es sei interessant, so etwas der Nachwelt zu überliefern. Zwei Wäfferräder... der Anfang eines Museums... o Kleinstadt!



**Grosse frische Transporte
irischer Reit- und Jagdpferde,
sowie
englischer Wagenpferde u. Vollblüter m. Rennleistung.**

Leipzig-Connewitz, Meusdorfer Str. 2. **Ernst Sack,**
Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs von Sachsen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg,
Herzogs zu Sachsen,
Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg,
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.
Leipzig, Kramerstr. 5.
Telephon 3056.

Bäder und Kurorte.

Einzel-Inhalatorium
Nürnberger Strasse 59b, I. (am Bayr. Bahnhof).
Sole-Zerstäubung in Einzel-Kabinen
nach eigenem System.

Sommerfrische
Villen-
Stadt
Naunhof

Ringsum Laub- und Nadelwald
mit 100 Nebelbänken, Unterkunfts-
stätten, bequeme Wege, gepflegte
Strassen der Stadt, 2mal wöchentl.
Kirkkonzert i. Walde, Isml Markt,
Kinderfest für Sommerfrischer,
Schwimm- und Luftbad, Garten-
restaurant, Kuttinshalle, Gas u.
Wasserleitung, gute Bahnverbin-
dungen, Droschken, Wohnge-
sachw. Bahnhofrest. Prospekte
durch Stadt. Verkehrs-Ausschuss.

Bad Liegan.

Sole Tiegau-Nagarknobel.
Herzlich im wildromant. Hördertal ge-
legen, am Eingang v. Neifersdorfer Tal.
Vorzügliches Meer-, Stahl-, Fichtennadel-
und kohlensaures Bad, Luft-, Sonnen- und Flussbäder.
Neu eingerichtet: elektr. Lichtbad,
Tennisplatz, Angelpark u. s. w.
Trafikanten zu allen Tagen von Glatz, Nabe-
berg b. Dresden, Waldweg von Glatz
Sangebrück b. Dresden.
Baderest: Siedler u. Wm. Pros. p. d. d. d. d.

Bad Gurgurg, Stein Föhr, erist. Pensionat. Herrschaft, Lage
am Waldsee, 3 Wägen großer städtischer Waldpark, große eleg. Zimmer
mit offenen und überdachten Balken; elektr. Licht, Zentralheizung, Bad,
Kafé, Spiel und Spielplatz reichhaltige Verkö.

Luftkurort Gohrisch

auf wunderbarer, herrlicher Lage bei Gohrisch, 20 Minuten von
Stannitz entfernt, reizig, gesunde, gesunde Lage, ohne lästliche Winde und
Weil. reichhaltige Erholung durch neue Kurbestaltung. Schöne alle
Zwecken entsprechende Bäder, gute Verpflegung, Post, Telegraph, Telefon,
Fahrgelegenheit. Wohlfühl- und Verschönerungsverein Gohrisch.

Park-Hotel u. Bristol
Wiesbaden
Schnelle Lage gegenüber dem
Königlichen Hotel, 1. Etage
Grotte, Zimmer von M. 2. an
Wilhelmstr. 34/36

Hotel **Gröden Tirol** 1200 m
St. Peter a. d. M.
Altbewährte Eisen- u. Schwefelbäder
bes. f. Rheumatischer u. Blutarmer. Schattige
Tannenwaldungen, herrl. Panorama, Pens.
v. Kr. 5.- anw. Prosp. gratis.

**MOORBAD
Aibling**

am Fusse der bayerischen Alpen
von München 1 1/2 Bahnstunden.
Klassische Moor- u. Sulfidbäder. Alle modern hygienisch.
Einrichtungen & Eisentherapie. Frischluft-Gebräusicht.
Kurbad mit Korymb. Korymb. Korymb. Korymb.
Flussbäder. Ausgangspunkt für herrliche Gegend.

Fex b. Sils-Maria (Oberengadin)
Hôtel Fex 1900 m. ü. M.

Beliebter Ausgangspunkt. Restauration. Täglich frische
Forellen. Mücken-Kur.
Das wunderschöne, windstille Wiesental mit prachtvollem Spaziergängen und
Hochtouristen bietet den angenehmsten und ruhigsten Aufenthalt.
Elektrisches Licht. Telefon. Pensionat von Fr. 8.- an. Prospekte.
Täglich Omnibusverkehr St. Moritz-Fex.

**Sommer-
wohnungen**

in den Nebengebäuden der Walter-
dorfer Mühle bei Rathen a. Elbe,
Zsch. Zsch.
Bis zu 16 Zimmer täglich gelegen,
im ganzen oder einzeln, möbliert oder
unmöbliert, jederzeit zu vermieten.
Wohlfühl- und Licht zur Verfügung.
Nähere Auskunft ertheilt
Aug. Hohmann, Förster,
Walterdorfer Mühle bei Rathen
a. Elbe.

Das Hotel du Nord

in Dresden, Prager Straße. Gde
Boschstr. in ruhiger, vornehmer
Lage, nahe dem Hauptbahnhof u. Zentrum
gelegen, bietet alle Annehmlichkeiten eines
modernsten Hotels zu mäßigen Preisen.
Kostbare Zimmer von 4 2/30 an!
Sonderl. Besondere, staubfreie
in vorhanden. **A. Piesold, Bes.**

Osterfeld i. Thür.

Preiswerte, ruhige Sommerwohnungen
Möbel- u. Gartengeräte. Herrliche Um-
gebung: Wald, Feld u. Wiese. Lok.
nahe Tagestouristen. Prospekt frei.
Wohnungsbüro u. Nachricht durch
die Verkehrsverwaltung.

Auf nach Ladis in Tirol!

Genügl. Alpenluft, schöne Lage,
Fr. 4.- an. Pros. fr. durch
Verwaltung Ladis, Post- u. Tel. 1911.



Während der Reisezeit

übermitteln wir auf Wunsch unseren Abonnenten das Leipziger
Tageblatt nach allen Orten des In- und Auslandes. Die
Nachsendung geschieht teils durch Streifenband, teils durch Post-
überweisung, die letztere ist aber nur in Deutschland und
Österreich-Ungarn zulässig; jedenfalls wählen wir, wenn nicht
besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungs-
weise. Um ein rechtzeitiges Eintreffen des Blattes gewähr-
leisten zu können, muss die Aufgabe der Bestellung

mindestens 4 Tage vor der Abreise

erfolgen. Bei späterer Aufgabe ist das Postamt nicht in der
Lage, für rechtzeitige Beförderung des Blattes zu sorgen.
Denselben Zeitraum bitten wir bei Aufgabe der Rückkehr
zu berücksichtigen, um unnötige Kosten und eine Unter-
brechung in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Besonders zu beachten bitten wir folgendes:

Um Verwechslungen der verschiedensten Art zu vermeiden, bitten
wir die Nachsendungsbestellung schriftlich, nicht telefonisch,
aufzugeben.
Die Rückkunft nach Leipzig oder Verlegung des Aufenthaltsortes
ist uns direkt, nicht dem Postamt, mitzuteilen.
Erschweren über Nichterhalten der Zeitung sind zunächst dem
Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes zu unterbreiten.
Bei der Post ausgegebene Abonnements sind bei einem Wechsel
des Aufenthaltsortes auch bei dem Postamt umzubestellen. Die
hierfür an dieses einmal zu entrichtende Gebühr beträgt 50 Pfg.

„Sommerfrische Waldhaus“

bei Neunkirchen, Coburg.
Praktisches Waldheilungsheim. Einzel- u. ruhige Lage. Zentralheizung.
Gute Licht. Telefon. Bäder im Hause. Tiselt am Wald gelegen. Aus-
gehoben, prägnanter Aufenthalt in schöner Luft. Herrl. Waldpark. Post-
Pension von 1.50 an, auch Familienwohnung. Größtenteils
Mai 1911. Aufträge ertheilen an Herrn. Bauer, Neunkirchen b. Coburg.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum
feiert in diesem Jahre

Solbad

Herrliche Gegend, an-
nehmliche Lage, herrliche
Lage, herrliche Gegend,
Stärke kohlensaure
Sole Deutschlands. —
Vorzüglich bewirkt gegen
Herzleiden, Frauen-
krankheiten, Rheu-
matismus, Skrofucose,
Nachdem die Kurortsges. St. Sol-
bad Trunkkur, Inhalation, Zander-
bad, Kräftig- und Hochwassersanatorien,
Elektr. Licht- und Verleibbäder, Neuenhaus,
Gesundheit Badhaus, Eigenes Kurhaus, Facilitä-
ten mit allen Comfort u. Sulfid-
in Hause. Ausführliche Beschreibung u.
Ankündg. kostenlos & Bedienung.

Rothenfelde

an der Perle des Thüringervorlandes. Bad. : Sulfid- u. Sulfid.
Sommer- und Winterkurort.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha-Berlin.

Die Ausgabe neuer Zinsscheinebogen zu unseren
4%igen Pfandbriefen Abteilung VI
für die Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1921 erfolgt gegen Einlösung
der Erneuerungsscheine
vom 1. Juni dieses Jahres ab
bei unseren Kassen in Gotha und Berlin W. 9, Hoffstraße 11 (ab Mitte
Juli W. 9, Hoffstraße 2) kostenfrei.
An anderen Orten werden unsere bekannten Einlösungstellen die Bejorgung
der neuen Pfandbriefbogen vermitteln.
Formulare zu Nummern-Berechnungen werden in Gotha und Berlin, sowie
von den Einlösungstellen auszugeben.
Gotha, den 26. Mai 1911.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Die in der Generalversammlung vom 8. Dezember 1910 festgesetzte Divi-
dende für 1909/10 und zwar:
6% auf die Vorzugsaktien für das halbe Jahr und
2% auf die Stammaktien für das ganze Jahr
erfolgt vom 6. Juni 1911 ab gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 1
der Vorzugsaktien mit je 4 30.— und der Dividendencheine Nr. 3 b u. Nr. 9
der Stammaktien mit je 4 20.— in den üblichen Geschäftsstunden
bei der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig sowie
bei unserer Geschäftsfolge in Zwenkau
zur Auszahlung.
Zwenkau, den 26. Mai 1911.

Dampfbrauerei Zwenkau A.-G.

A. Friedertel. R. Holzhauser.



**Mechanik- und
Zylinderhüte,
Haar- und
Wollfilzhüte,**
sowie grosse Auswahl in
**Saison-Neuheiten,
Stroh- und Panamahüten**
empfehlen
in streng soliden Qualitäten zu den billigsten Preisen
Franz Trunkel, 8 Rossplatz 8,
1873 gegründet 1878.
Eigene Strohhutwäsche und -Bleiche,
feinste Panamahutwäsche am Platze.
Lieferzeit 8-10 Tage.
Grosses Lager Münchner Touristen-Hüte.



**Gummi-
Wasser-Schläuche**
in bewährten Qualitäten
garantiert für höchsten Druck
Gustav Krieg jr.
Georgiring 2 Tel. 11
Gummi-, Gullaspercha- und
Asbestfabrikate
Bedarfsartikel für
Maschinenbetriebe.

Kaviar!

Russ & Co.
Fernspr. 8450. Nikolaistrasse 2. Fernspr. 8450.
(Mk. 14.- und 16.- das Pfund vorzüglich.)
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Unterricht.

**Unterrichts-Anstalt
für Schreiben,
Handelsbücher
u. Sprachen von
Rackow-Schmidt
Thomasring 18
(Wünschmannhof), Tel. 13458.
Tages- u. Abendkurse f. Herren u. Damen,
Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt.,
Korresp., Stenogr., Maschinenschreib. usw.
70 Schreibmaschinen.
1910 wurden uns in Leipzig 410 Vakanzen
gemeldet. Eintritt täglich. Auskunft
und Prospekte kostenlos.**

Einlett- u. Bettfedern
billig und gut.
Kissen mit Federn 4 4.50.
Einzelne Betten billig.
E. Heidorn,
Dorotheenstr. 2.

**Die Sächsische
Volkszeitung,**
einige Tageszeitung Sachsen,
welche die Interessen der Katho-
liken vertritt, ist im Einzelverkauf
erhältlich in:
L. Lindner, Post- u. Telegr.-St. 110,
J. Behnke Buchhandlung;
L. Wendig, Buchhandlung;
L. Scharf, Buchhandlung;
L. Scharf, Buchhandlung;
X. Pfingst, Buchhandlung.
Geschäftsstelle: Dresden-A.,
Pillniger Straße 43.

Speisealz
bester Qualität, süsslich, trocken und
locker, liefert in jeder Abmessung von
50 Pfg. aufwärts billig und schnell.
Wilh. Friedrich Starke,
Leipzig, Köhlerstraße 2. Tel. 12148.

**ASTHMA
Katarrh- Atem-
beklemmung**
wird gemindert durch
das Pulver und
die Zigaretten des Dr.
Meyer gratis u. franko. Massschreiben
Dr. Clery, 53, Boulevard St. Martin, Paris.

Amtlicher Teil.

Am Johannisfest und an dem diesem Feste vorangehenden Tage, also Freitag, den 23. Juni, und Sonnabend, den 24. Juni 1911, an beiden Tagen bis abends 9 Uhr, findet auf den vor den Friedhöfen Leipzigs gelegenen öffentlichen Verkehrsräumen ein Blumenmarkt statt.

Jeder Verkäufer erhält einen besonderen Platz zugewiesen. Wegen Anweisung der Plätze haben sich die Verkäufer bis Mittwoch, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr, bei unserer Marktinspektion — Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 162 — zu melden. Verkäufern, die einen Romantstand in der Markthalle innehaben, wird ein Stand auf dem Blumen-

markt unentgeltlich überlassen; Verkäufer dagegen, die nicht Inhaber eines solchen Standes sind, haben ein Pflanzgeld von 30 Pf. für Quadratmeter und Tag zu entrichten.

Wer, ohne einen Stand zu befragen, während des Blumenmarktes Blumen auf öffentlichem Verkehrsraume feilhält, wird nach § 50 der Marktordnung vom Ratte weggejagt und zur Verantwortung gezogen werden.

Leipzig, am 26. Mai 1911. Gem.-R. V 207. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Gemeinde-Sparkasse Gaußsch
— expediert jeden Werktag von 8—1 und 3—5 Uhr, —
Sonnabends von 8—2 Uhr und gewährt bei täglicher
Einzahlung der Einlagen 3 1/2 %

Bekanntmachung.

Die Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, und die Deutsche Bank Filiale Leipzig haben den Antrag gestellt, nom. 10 000 000.— neue Aktien der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, 10 000 Stück zu je M 1000.— Nr. 42 001 bis 52 000 mit halber Dividendenberechtigung für 1911, zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

Leipzig, den 26. Mai 1911.
Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Leipzig.
Dobbel,
Helfr. Vorsitzender. Dr. Riejer,
Präsident.

Konkurs-Ausverkauf.

Die Warenbestände der Konkursmasse Max Sabatky, Hainstraße 2, bestehend in abwaschbarer Dauerwäsche, Kragen, Manschetten, Servietten sowie Krawatten u. Handschuhen, werden werktäglich vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3—7 1/2 Uhr im bisherigen Geschäftslotel Hainstraße 9 neben der Hof-Apothek, gegen Barzahlung ausverkauft.
NB. Die Abgabe der Waren erfolgt bis zum dritten Teil der früheren Preise.

Hermann Lesser, Konkursverwalter.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Knaben** zeigen hoch erfreut an
Leipzig, Ferdinand-Rhode-Strasse 11, 25. Mai 1911.
Oberleutnant a. D. Hans Moller und Frau Lotte geb. Meltz.

Die glückliche Geburt eines **strammen Stammhalters** zeigen hoch erfreut an
L.-Schleussig, den 25. Mai 1911.
Georg Hecht und Frau Lydia geb. Teuscher.

In herrlicher Freude zeigen die Geburt eines zweiten **Töchterchens** — nur hierdurch — an.
Leipzig, 26. Mai 1911.
Dr. phil. Fritz Jäckel und Frau Irmgard geb. Condeur.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Mädchens** zeigen hoch erfreut an
Georg Döhnerl und Frau Frieda geb. von Piller.
Leipzig, Dörschstr. 2, den 25. Mai 1911.

Statt besonderer Anzeige. Die Geburt einer **Tochter** Amadeus Nestler und Frau Hanna geb. Hirt.
25. Mai 1911, Hardebergstr. 17.

„Kgl. Sächs. Militärverein 107er“, Leipzig.
Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied und Mitglied von 1866 und 1870/71, **Herr Franz Gerstenberger**, 2nd. des Erinnerungsfreuzes 1866, Kriegsdienstauszüge 1870/71 usw., zur großen Kränze abberufen wurde.
Mit dem Verstorbenen schied einer der Getreuesten aus unserem Kameradenkreise, welcher an allen Angelegenheiten regen Anteil nahm. Wir werden seiner allzeit ehrend gedenken.
Leipzig, 26. Mai 1911. Der Vorstand.
Strengeit und Gewehrstellung stellen zur Beerdigung Sonntag, den 28. Mai, vorm. 1/2 12 Uhr an der Halle des Südfriedhofes.

Am 26. Mai verschied unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Frau Emilie verw. Rieffel** geb. Wilm im 63. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetruert anzeigen
Richtert Alfred Rieffel, Tischlermeister Otto Rieffel, Gertrud Rieffel.
Die Beerdigung findet Montag, den 29. Mai a. c., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Freundlich zugedachten Blumenbüschel wolle man in der Beerdigungs-Anstalt G. Haische, S.-Ostlich, Schleichstraße 5, abgeben.

Wir ertönen hiermit die traurige Nachricht, den am Himmelfahrtstage früh 6 Uhr erfolgten Tod unserer guten Mutter **Frau Rosine verw. Känel geb. Naumann** Paul Naumann
Leicht sei ihr die Erde! im Auftrage sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Event. zugedachte Kränzspenden sind im Krankenhause St. Jakob, Liebigstrasse, abzugeben.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 25. Mai einer meiner lang-jährigen, treuen Arbeiter, der Hobler **Herr Hermann Gerlach in L.-Anger**.
Ich bedauere in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, der sich durch seine 21jährige Tätigkeit in meinem Hause sowie durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit ein dauernd ehrendes Andenken bei mir gesichert hat.
Karl Krause, Maschinenfabrik.

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden mein lang-jähriger treuer Freund und Associé, Herr **Gustav Hermann Crass**.
Was derselbe mir und der Firma durch rastlosen Eifer und unermüdlischen Fleiß gewesen, wird mir stets unvergessen bleiben und sichert ihm für alle Zeiten ein treues, dankbares Andenken.
Leipzig, den 26. Mai 1911.
In tiefster Trauer **Hermann Weyand** i. Fa. C. E. Keyser.

Die Beerdigung des Juweliers **Herrn Gustav Hermann Crass** findet Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 1 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Für die allseitige, so überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres innigst geliebten Sohnes **Hans** danken wir von ganzem Herzen.
Leipzig, den 24. Mai 1911.
Prof. Dr. Wilhelm Wolf u. Frau Margarete geb. Schmidt.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Teleph. 532. Feuerbestattung Teleph. 532.
Matthäikirchhof 28.
Zweiggeschäfte: L.-Lindenuan, Odermannstr. 10. L.-Volkmarndorf, Konradstr. 41.

Alle, kleine, auf Eisenblech, Holz oder Metall gemalte Bilder, sogenannte Miniaturen, auch in Form von Broschen, Ringen oder Schnupftabakdosen, werden stets gekauft und angemessen bezahlt in der Expedition der „Kommunen Zeitung“, Johannisgasse 8, Leipzig.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobung zeigen an:
Albin Gerth die Verlobung seiner Tochter Friedel mit Kaufmann Carl Keschler, Altenburg, S.-A.
Berthold Schütz und Frau geb. Winter die Verlobung ihrer Tochter Marie mit Fritz Kubzer, Chemnitz.
Warga Elisabeth mit Oskar Reuß, Prokurist, Chemnitz.
Gerwin Richter und Frau die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit Max Süh, Richteramt-G.
Hlora Weizmann mit Hugo Rothling, Chemnitz.
Klara Eger mit Otto Berger, Chemnitz.
Kaimund Schalls und Frau Bertha geb. Schöne die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit Kaufmann Otto Süh, Dresden.
Günther Wegel und Frau Elise geborene Pelnicke die Verlobung ihrer Tochter Elise mit Kaufm. Carl Süh, Dresden-Planen.
Johannes Richard Heile und Frau Ida geb. Kammag die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit Kaufmann Otto Süh, Dresden.
Klara verw. Wenzig geb. Witte die Verlobung ihrer Tochter Gabriele mit Kaufmann Otto Süh, Dresden.
Als Vermählte empfehlen sich:
Edwin Karnohl und Frau Margarete geb. Schellberg, Altenburg—Dörsichen.
Dipl.-Ing. Wolfgang Brumm u. Frau Edna geb. Golderman, Elberst, Ind. u. S. u.
Geburt eines Sohnes zeigen an:
Carl Pöhler und Frau, Plauen i. S.
Geburt einer Tochter zeigen an:
Wilhelm Matthes und Frau Johanna geb. Müller, Chemnitz.
Robert Grimm und Frau Margarete geb. Berg, Oberdorf bei Föhla.
Hilferosebaumröber a. T. Julius Kollmeier und Frau Käthe geb. Jochims, Halle a. S.
Carl Berger und Frau Margarethe geb. Bredt, Merseburg.

Telefon Nr. 4066 Gegründet 1876
Rohlen Carl Einführer
Schirmerstr. 31. Filiale: Konradstr. Steinweg 49
Brikets • Roks • Anthracit
zu allerbilligsten Sommerpreisen.
Prompte Lieferung, auf Wunsch zur bestimmten Stunde.
Streng reelles Geschäft.

St. z. Tr. u. G. Heute 7 1/2 Uhr F. z. F. d. Geb. Sr. Maj. des Königs u. F.-T.

Die auf den Blättern 5536, 7900, 8890, 9090, 9073, 10365, 10576, 11944, 11945, 13011, 13381, 13745, 13886, 13967, 14196, 14203, 14345, 14497, 14532 und 14563 des Handelsregisters für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Leipzig eingetragen sind Firmen Louis Bruner, Maschinenbau-Werkstatt für Landwirtsch. und Industrie, Aktiengesellschaft vorm. Ledger & Schwager, Richard Böhm, Paul H. H. Schulz, F. W. Walther, Vindenberg & Lange, Neues Theater Restaurant und Café Robert Harbach, Carl Richard Schmollig, Stern-Druckerei Richard Friedrich, Gustav Paer, Leipziger Handelsdruckerei Karl Kluge, Will. Grams & Co., Gebr. Indermann, Central-Vertrieb, Neubereitungen Ingenieur Walter Hildebrand, Walter-Verlag Hübli & Co., Robert Lehmann & Söhne, Albert Müller, Arthur Jähns, Pierre Cless, Edition Pan Cosar Jekete, sämtlich in Leipzig, sollen nach § 31 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs von Amts wegen gelöscht werden. Es werden daher die Inhaber dieser Firmen oder deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, etwaige Widersprüche gegen die Löschung bis spätestens zum 15. September 1911 schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers hier geltend zu machen.

Leipzig, den 22. Mai 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. III.

Öffentliche Versteigerung

Sonntag den 27. Mai 1911 nachmittags 1/2 Uhr im provisorischen Prokurtenaal der Börse zu Leipzig meistbietend für Rechnung wen es angeht 200 Zentner Boboliner Reinfuchsmehl sofortige Abnahme gegen Kasse; waagrecht Boboliner Reinfuchsmehl. Während der Versteigerung haben Kauf-lustige freien Zutritt zur Börse. Leipzig, 26. Mai 1911.

Felix C Sternberg Waffendorfer Str 56 öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Öffentliche Versteigerung

Sonntag den 27. Mai 1911 nachmittags 1/2 Uhr im provisorischen Prokurtenaal der Börse zu Leipzig meistbietend für Rechnung wen es angeht 400 Zentner Wollwäster Karotteln Sortierung von ca 2 aufwärts, ca 100 Schwarzschlag; baumlebens Leipzig 28. 10; sofortige Abnahme gegen Kasse; Ende franco jurid. Während der Versteigerung haben Kauflustige freien Zutritt zur Börse. Leipzig, 26. Mai 1911.

Felix C Sternberg Waffendorfer Str 56 öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Versteigerung.

Montag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, ver-neigere ich Wollschiffen 29 1 Registrierstalle, Schreibstühle, Lesezimmer, Petroleumfen, Mappen, Kopierbücher, 1 großes Bild, 1 Kommode mit Schränken, Kleiderkasten, Wäsche und anderes mehr. Hermann Axthelm, Volontär.

Aus Leipzig und Umgegend.

Silberlicher Tagekalender für Leipzig. Leipzig, 27. Mai. 1867 Gründung der Kaufmännischen Fortbildungsschule. 1908 Oberbürgermeister Dr. Tröndlin f.

Soll man im Sommer gelbe oder schwarze Schuhe tragen?

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit ist die Frage nach der Farbe des Schuhwerks nicht nur eine Frage der Mode, sondern auch eine Frage der Gesundheit. Die hellen Schuhe, die sich in den letzten zehn Jahren auch in Deutschland bei Damen und Herren eingebürgert haben und allmählich ein Modestandard geworden sind, haben außer dem Vorzug der Schönheit noch den der Annehmlichkeit und des hygienischen Nutzens. Die farbigen Schuhe sind allerdings nicht in allen Situationen zu gebrauchen. Die Mode der grünen Schuhe, welche vor einigen Jahren herrschte, ist sehr bald wieder abgetan; und daran ist sicherlich nicht zum geringsten der Umstand schuld, daß die grüne Farbe den Füßen noch weniger zuträglich ist als die schwarze Farbe. Vom Standpunkt der Schönheit und Gesundheit aus betrachtet ist der gelbe Schuh, und vor allem der weiße Schuh im Sommer, aufs wärmste zu empfehlen — wobei allerdings der weiße Schuh den Nachteil hat, daß er sehr schnell schmutzig und unansehnlich wird. Nicht umsonst sind diese beiden hellen Farben in einer Reihe genannt. Gelbe und weiße Schuhe machen nicht nur im heißen Sommer, sondern auch im Sommerzeit einen heiteren Eindruck, sondern sie sind auch für den Fuß die bequemsten Farben. Jeder Mensch wird schon an sich selbst die angenehme Wirkung eines hellen Schuhs im Sommer verspürt haben. Ein Lackschuh, der den Fuß von der Luft völlig abschließt, ist im Sommer geradezu eine Qual. Aber auch andere schwarze Schuhe, welche nicht die selbe Ladaoberfläche haben, werden als lästig empfunden und verursachen in vielen Fällen ein Brennen der Füße. Die Schuld daran liegt vor allem an der dunklen Farbe, welche die Sonnenstrahlen stärker aufnimmt, als die helle Farbe. Was diesem Grunde wird man schon aus gesundheitlichen Rücksichten dem hellen Schuhwert im Sommer den Vorzug geben müssen. Welche Lederart, bzw. welcher Stoff ist aber für den richtigen Sommerfuß zu wählen? Diese Frage verdient die allergrößte Beachtung, da die meisten Menschen sich bei der Anschaffung der Schuhe darüber klar sind, welche Art sie zu wählen haben und wie der Schuh beschaffen sein soll, der ihnen auch gesundheitlich am besten zuträglich. Deshalb hört man gerade im Sommer vielfach laute Klagen über das Schuhwerk, besonders wenn es noch neu ist und sich noch nicht der Form des Fußes angeschlossen hat. Der Schuh „drückt“, oder „er brennt“, oder er ist plötzlich zu eng, nachdem er bei der Anprobe im Schuhladen annehmend ausgesprochen gepaßt hat. Darum muß man beim Einkauf des Sommerfußes folgende goldene Regeln beachten: 1. der Stoff muß porös sein; Gummischuhe usw. sind ausgeschlossen, 2. wird Leder benutzt, dann muß es weich und dehnbar sein; denn 3. der Fuß verändert im Sommer sehr hart seinen Umfang durch Wärme, 4. der Schuh muß bequem sein; lieber ein bißchen zu groß als zu klein, 5. der Stoff muß von heller Farbe sein. Wer diese fünf Regeln beachtet, der wird niemals einen Schuh kaufen, über den er sich nachher ärgert, und den er nur unter großen Schmerzen tragen kann. Man trägt ihn ja doch, weil man das Geld nicht vom Fenster hinausgeworfen haben will. Natürlich ist diese Anschaffung durchaus verfehlt, da man sich den Fuß für Jahre hinaus auf diese Weise ruiniert. Darum sei man vorsichtig! Man bedenke, daß der Fuß Gelegenheit haben muß, auszuatmen; deshalb weise man sogenannte Strandschuhe mit weichen Gummisohlen zurück. Die Gummisohlen verhindern das Ausatmen des Fußes und können zur Bildung eines „Schweißfußes“ beitragen.

Des Königs Dank. Herr Buchhändler Selmar Caneus hatte anläßlich des Geburtstags Sr. Maj. des Königs Friedrich August das verfloßene Jahr poetisch gefeiert und als Glückwunsch versandt. Daraus ist Herr Caneus den Dank des Königs: Seine Majestät der König lassen Ihnen für die Allerhöchlichkeit dargebrachten hübschen Glückwünsche herzlich danken. Der Kammerherr seiner Majestät des Königs, ges. u. Tr. — Auf das von den Königl. Staatsbeamten aller Verwaltungen Leipzigs bei Gelegenheit der Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. abgeleitete Glückwunschtogramm traf am 25. früh 9 Uhr folgender löbliche Dank ein: „Seine Majestät der König haben sich über die überlängte Gratulation sehr gefreut und lassen Allerhöchste Dank ausdrücken.“ v. Schmalt, Major und Flügeladjutant.

Urlaub des Kreishauptmanns. Kreishauptmann v. Burgsdorf ist bis 28. Juni d. J. beurlaubt und wird durch Geheimen Regierungsrat Dr. Wyrer vertreten.

Königs-Geburtstagsfeier der nichtinorporierten Studenten. Zum ersten Male seit 15 Jahren waren die nichtinorporierten der Universität Leipzig nicht in der Lage, den Geburtstag des Kaisers Kaiserin Wilhelmine durch einen offiziellen Komers zu feiern, da ihre Organisation, die „Freiwilligen“, befallend nur ein paar Tage durch den Senat der Universität zugelassen worden ist. Auch an dem offiziellen Fest in der Universität nahmen keine Vertreter der nichtinorporierten, also der Mehrzahl der Studenten teil, da infolge des Vorgehens des Senats die nichtinorporierten eben keine akademische Vertretung mehr haben. Dagegen beteiligten sich am Abend im Freiwilligen Kasino zahlreiche Kommissionen, um in weniger offizieller, aber doch würdiger Form den Festtag zu begehen.

Im Königl. Lehrerseminar zu Leipzig-Connwitz wurde der Geburtstag des Königs durch einen Festakt begangen, bei dem Oberlehrer Dr. Weigner die Rede hielt. Er sprach im Anschluß an die Unterweisung von Normal- und Ausdruckslehre über musikalischen Ausdruck und musikalische Ausdrucksmittel und das Wesen musikalischen Geniebens. Nachmittags fand in einem internen Aktus, zu dem ein großer Teil der bisherigen Schüler der Anstalt erschienen war, die feierliche Weihe der Anstaltsfahne statt, die eine Gabe eines hochgeachteten Schülervaters, bei der Firma F. Kretzel in Witten in kunstvoller Weise nach dem Entwurf eines Mitgliedes des Lehrerkollegiums hergestellt worden ist. An dem Aktus nahm sich das übliche Königsmahl der Anstalt und ein geliebtes Beisammensein, diesmal in den Kammerräumlichkeiten des Zentraltheaters.

Königs-Geburtstagsfeier des Evang. Arbeitervereins Leipzig-West. Im Evang. Arbeiterverein Leipzig-West wurde der Geburtstag des Landesherren in feierlicher Weise begangen. Musikalische Darbietungen leiteten den Abend geistlichen Gesangs. Dann hielt Herr Redakteur Dr. Günther des Rednerpuls, um die Feiernsprache zu halten. Der Redner betonte die Würde und Volkstreuheit des Königs, die ihm wie keinen einem Kommanden die volle Liebe seiner Untertanen entgegengebracht haben, daß dann einen kurzen Rückblick auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Sachsens in den letzten 30 Jahren und schloß mit den innigen Wünschen, die das Volk seinem Landesherren mit auf den ferneren Lebensweg gibt. — Es kam dann noch ein Theatervorstellung, das von der dramatischen Abteilung des Vereins vortrefflich einstudiert war. Auch war die Auswahl des Lustspiels von „Hans und Gretel“ zu Ehrenbrun“ ein glücklicher Griff, wie man häufig an der heiteren Laune der fesselnden Eifererrolleform die Konstanten konnte. Sämtliche Mitwirkende erlaben ihre Rollen aufs glücklichste und spielten sich ihnen vorzüglich an. Herr Heinrich Schmitz führte mit Geduld und Geschick die Partie und betätigte sich hervorragend in der Hauptrolle; sein Baran u. Ellenbogen war eine lebensvolle, etwas leichtfertige Verkörperung des kleinlichen Ehemannes. Fräulein Tallmer verleiht dem Charakter der liebenden, eierstochenden Gattin manchen ergreifenden Moment und rührte durch ihre Natürlichkeit in der Bescheidenheit. Sämtliche Darsteller konnten sich am Schluß wiederholt zeigen. Die übrigen Vorträge wurden während des Tages nachgeholt.

Wagnermusik im Neuen Theater. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Jullus-Vorstellungen auf die einzelnen Abonnementserien zu ermöglichen, macht sich ein Tausch zwischen den Serien II (rot) und III (weiß) notwendig, mit der Maßgabe, daß die auf Donnerstag, den 23. Juni entfallende Vorstellung der Serie III (weiß) bereits am 28. Juni stattfindet, und die am 28. Juni fallende Vorstellung der Serie II (rot) auf den 23. Juni verlegt wird. Es ergibt sich danach folgende Einteilung: Serie I (grün) erhält: „Kreuz“ (7. Juni), „Tannhäuser“ (11. Juni), „Götterdämmerung“ (27. Juni), Serie II (rot): „Siegfried“ (24. Juni) und „Meistersinger von Nürnberg“ (28. Juni), Serie III (weiß): „Fliegende Holländer“ (4. Juni), „Vohngarin“ (13. Juni), „Reinhold“ (21. Juni), Serie IV (braun): „Tristan und Isolde“ (18. Juni), „Waldtrau“ (22. Juni).

Einbau von Dachwohnungen in Gebäuden. Nachdem schon im Jahre 1909 der Einbau einer Dachwohnung in Gebäuden für eine größere Zahl von Baubesitzern entgegengekommen worden ist, hat der Rat den Stadterordneten ein Dringliches vorgelegt, wonach der Einbau einer Dachwohnung in einer weiteren Zahl von Baubesitzern gestattet sein soll. In Betracht kommen nachstehende Bezirke: 1) Baubauzone Nr. 17 und 18, zwischen Leuscher und Rosenmüllerstraße, südlich von der Goethe- und Uhlendorferstraße; 2) Baubauzone Nr. 20, neue Straße zwischen Löhner und Herriettenstraße; 3) Plan Nr. 24, L. Schlegel-Nordost, zwischen der Kappel- und Schnorrstraße; 4) Plan Nr. 37, nördliche Seite der Körnerstraße zwischen Süd- und Köpplerstraße; 5) Plan Nr. 41, L. Connwitz alter Ortsteil, zwischen Kaiserin-Augusta-Straße, Leopoldstraße und Armenhaus; 6) Plan Nr. 46, Grimmstraße; 7) Baubauzone Nr. 50 und 52, L. Eilenberg, zwischen Würzner Straße bzw. Eilenbergstraße und Dresdner Eilenberg; 8) Plan Nr. 58, nördlich der Leipziger Bahn und südlich des Kanals in L. Lindenau; 9) Plan Nr. 65, Menckel Stiftungsbauwerk in L. Klein-Wechsungen; Plan Nr. 71, L. Thonberg-Nordost, zwischen Reichenhauer und Dautstraße.

Die Buchhändler-Versammlung beginnt den Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 28. Mai vormittags 11 Uhr im Großen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses durch einen feierlichen Aktus, dessen Mittelpunkt die Festrede des Herrn Lehrers Kießling über Johann Gottlieb Fichte bildet. Der Redner entwirft zunächst ein eindrucksvolles Lebensbild des großen Philosophen, worauf er ihn in warmen Worten als Erzieher und Erwecker des deutschen Volkes preist. Umrahmt wurde die Rede durch gemeinsame Gesänge und Schülerdemonstrationen. Mit dem Beginn der Sachdienlichkeit und einem beglückend bargebrachten Hoch auf den König schloß die feierliche Feier, die durch den Besuch der Herren Friedrich und Wen vom Ausmaß für die Veranstaltung ausgezeichnet war.

Statistisches vom Schmutzgericht. In 10 Verhandlungen wurden 14 Anlagefälle erledigt, angeklagt waren 13 männliche und 6 weibliche Personen. Die Anklage lautete je einmal auf Mord, Mordversuch, Totschlag, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, schwere Urkundenfälschung, räuberische Erpressung verbunden mit Diebstahl und verurteilte Brandstiftung, 3 mal auf Stillschleppverbrechen und 4 mal auf Meineid. An Strafen wurden ausgeworfen 27 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre 2 Monate 6 Wochen Gefängnis, 100 M Geldstrafe und 37 Jahre Ehrenrechtsverlust, in 2 Fällen erfolgte Freisprechung von jeder Anklage.

Gesprohrlage. Die Eigentümerin der Grundstücke Josephstraße 10-14 in Leipzig-Lindenau beabsichtigt auf ihrem Areal die geplante Straße II, die von der Josephstraße nach der Kaiserstraße führt, herzustellen und der Bebauung zu erschließen. Sie hat deshalb um Erteilung der Sprengungsbefreiung und Anbringung der Beleuchtungsanlagen ersucht. Die Kosten betragen 8000 M; sie sind von der Eigentümerin in Gemäßheit der Ortsbauordnung zu bezahlen.

Unserer Mitteilungen. Die dem Kaiser S. C. angehörenden Korps Lusitania, Thuringia, Saxonia und Badische veranstalteten heute Sonntag abends von 8 Uhr ab in der Saale des Kaufmännischen Vereinshauses einen Königs-Matinee, zu dem das zurzeit präbilernde Korps Lusitania alle in Leipzig weilenden Angehörigen des H. K. S. C. V. öffentlich eingeladen hat. — Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat genehmigt, daß der an der Universität Leipzig neuernannte Privatdozent für Philosophie Dr. phil. Paul Salom eine einwöchige öffentliche Vorlesung über: „Gefühl, Affekt, Wille mit experimentellen Demonstrationen“ während des Sommersemesters 1911 halten und Prof. Schreibermann die für dieses Semester angelegte Vorlesung „Auslegung des Evangeliums Johannes“ sowie die Lehungen der exegetischen Gesellschaft des Neuen Testaments ausfallen lassen kann. — Der Assistent am pathologischen Institut der Universität Leipzig Dr. med. F. H. Schmidt veranstaltet im laufenden Semester mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts eine einwöchige Vorlesung über: „Die pathologische Anatomie der Mundhöhle und der Nachbarorgane“ und einen zweitägigen praktischen Kursus der pathologischen Histologie für Studierende der Zahnheilkunde.

Aus dem Baugewerbe. Im Gau Leipzig des Deutschen Bauarbeiterverbandes sind in diesem Frühjahr bis Mitte Mai in 16 Orten bei 162 Arbeitgebern mit 224 Bauern und Bauhilfsarbeitern Lohnbewegungen erledigt worden, wobei die Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohnes von durchschnittlich 6,1 M. erreichten. Weiter wurde erzielt für 457 Personen eine Verfüzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde oder um insgesamt 2742 Stunden in der Woche. Sämtliche Forderungen konnten auf dem Wege gemeinsamer Verhandlungen ohne Arbeitseinstellung erledigt werden. In 15 Fällen kam ein Vertrag zustande. In einigen anderen Orten sind die Verhandlungen aber die gestellten Forderungen noch im Gange.

Die Fußballvereine des Ballons „Leipzig“. Bei der großen Beliebtheit, deren sich die Fußballvereine des Ballons „Leipzig“ seit der kurzen Zeit ihrer Einführung erfreuen, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Aufträge, die am Sonntag und Sonntag Rasttagen, nicht erst um 4 Uhr, sondern bereits morgens 11 Uhr beginnen. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, werden diejenigen, die sich an den Aufträgen zu beteiligen wünschen, gebeten, möglichst schon an den Vormittagen auf dem Auftragsplatze zu erscheinen.

Die höheren Schulen in Leipzig haben auch in diesem Jahre wieder einen gegen das Vorjahr vermehrten Besuch aufzuweisen. Für die Gymnasien ergibt ein Vergleich folgendes:

Table with 3 columns: School Name, 1911, 1910. Rows include König-Albert-Gymnasium, Königin-Carola-Gymnasium, Thomasschule, Ritschelschule, Petrischule, Schüler-Realgymnasium, Realgymnasialkassen in L. Lindenau. Total: 2912 vs 2828.

Betrachtet man die humanistischen Gymnasien und die Realgymnasien getrennt, so ergibt sich für die ersteren eine Abnahme von 96 Schülern, für die letzteren eine Zunahme von 130 Schülern. Im ganzen betrug die Zahl der Schüler in den humanistischen Gymnasien in diesem Jahre 1812, im Vorjahre 1878, in den Realgymnasien 1100, und die Realgymnasien zusammen. Auch unter Oberrealschulen hatte in diesem Jahre einen bedeutend erhöhten Besuch zu verzeichnen, nämlich 375 Schüler gegen 283 im Vorjahre.

In den Realgymnasien war die Schülerzahl 1911 gegen 1910 folgende: I. Realschule 509 (499), II. Realschule (35 1649), III. Realschule 604 (583), IV. Realschule 344 (340), V. Realschule 329 (293), zusammen 1911: 2421, 1910: 2252, also eine Zunahme von 169 Schülern. Die Zahl der Schülerinnen in den beiden höheren Schulen 114. Mädchen waren folgende: I. höhere Mädchenschule 680 (619), 2. höhere Mädchenschule 457 (486), zusammen 1137 (1105). Zunahme 32 Schülerinnen. Das Lehrerinnenkollegium zählt 137 Seminaristinnen (gegen 144 im Vorjahre). Die neuereitete Studienanstalt für Mädchen weist 24 Schülerinnen auf.

Für Fernsprechnachnehmer. Der Verkauf des Reichspostamtes der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen im Ober-Postdirektionsbezirk Leipzig, der Sprechbereichsübersichten und der Vorkaufblätter zu Apparaten bei Sprechnetzen erfolgt fortan bei den Schalterstellen des Telegraphenamts, Gimmischer Steinweg 1 und beim Postamt 1 (Hauptposthalterhalle).

Sonderzug nach Dresden. Gelegentlich des in der Vingsimode hier stattfindenden Gesamtoberbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands wird am Freitag, den 9. Juni, vormittags 6 Uhr 55 Minuten ein Gesellschafts-Sonderzug nach Dresden zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung abgehen. Der Fahrpreis Leipzig-Dresden 3. Klasse beträgt 2,20 M. (einst. 3,70 M.). Der Eintrittspreis in die Ausstellung inkl. 3-tägiger Führung stellt sich auf 50 Pf. (einst. 2 M.). Um auch weiteren Kreisen diese Bergünstigung zuteil werden zu lassen, können auch Nichtmitglieder der Evangelischen Arbeitervereine am Sonntag wie am Ausstellungsbeginn sich beteiligen. Insbesondere dürfte diese Gelegenheit Gemeindegliedern sehr willkommen sein. Anmeldungen zum Sonderzug nimmt entgegen Verkehrsleiter B. Schwabe, Leipzig, Lindenstr. 8 III 1, Tel. 12 408. Derselbe wolle man auch die Anmeldungen entgegennehmen. Es wird gebeten, die Anmeldungen möglichst bis zum 31. Mai zu bewahren.

Die Angehörigen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn veranstalteten am Sonntag, den 29. Mai, im Großen Saale des Zoologischen Gartens am Anlaß der 15. Wiederkehr des Gründungstages des Betriebs eine impotente Festeier, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Den

Eintritt in den Saal bildete ein an den Saaleingang vorgebauter Motorwagenperron; in natürlicher Größe hergestellt und beleuchtet durch bunte Glühlampen und Girlanden. Das prächtig gelungene Konzert des Philharmonischen Orchesters fand im Verein mit den stimmungsvollen, zum Teil mit Orchesterbegleitung ausgeführten Männerchören des Gesangsvereins der Angehörigen der L. E. Str. wohlverdienten, reichen Beifall. Oberkontrolleur Gitz hielt die Festrede. Nach einem Willkommengruß warf Redner einen Rückblick auf die ersten Jahre des Betriebs der L. E. Str. und skizzierte die Entwicklung desselben bis zum heutigen Tage. Der verantwortungsvolle Beruf der Straßenbahnangehörigen erfordere neben voller Aufmerksamkeit ein gedehliches Zusammenarbeiten mit der Betriebsleitung, der man volles Vertrauen entgegenbringen müsse. Mit dem Hinweis, daß die Direktion der Straßenbahn in den 15 Jahren stets bemüht war, sich den Wünschen des Publikums und des Personals nach Möglichkeit und gern anzupassen, verband Redner den Dank an die bei dem Feste anwesenden Herren Direktoren und die Herren, die in enger Beziehung zu der Straßenbahn stehen. Redner schloß seine allseitig begeistert aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß das gute Einverständnis, wovon die rege Beteiligung an dem Feste bezeugt Zeugnis ablege, auch in Zukunft so sein und bleiben möge. Ein drauliches Hoch beifolgt die würdevolle Ansprache. Während des darauf folgenden Balles bot ein impotant arrangierter Blumenreigen, sowie ein Chortanz mit Gelang, beides ausgeführt von 32 jungen Damen, Töchter der Angehörigen, unter Leitung des Balletmeisters Wärtner-Wehmer ein herrliches Bild und wurde mit begeistertem Jubel begrüßt. Bei der Festpolonaise, an der etwa 500 Paare teilnahmen, wurden die Damen mit kleinen mit Süßigkeiten gefüllten Körbchen, die Herren mit weichen Zepfeln versehen als Kopfbedeckung bedacht. Mit Bezug darauf überste sehr hübsch ein Festteilnehmer: „Wir sind nun alle unter einem Hut gekommen.“ Man glaube in dem Gelächter der Festteilnehmer eine große Familie zu sehen, deren Beziehungen untereinander nie auch zu den geliebten Vätern die denkbar besten waren. Bis in die frühen Morgenstunden hielten sich die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung zusammen. Nach der Erwähnung, daß die Betriebsleitung die Angehörigen aus Anlaß der 15-Jahr-Feier, je nach der Dauer ihrer Dienstzeit, mit Geld und Ehrengegenständen bedacht hat.

In einer Versammlung des Altkatholischen Gesamtverbandes am Sonntag (vorm. 11 Uhr, Zentraltheater) wird der Reichstagsabgeordnete General v. Liebert über die Marokkofrage sprechen. Gütliche Gebärden der Einführung durch Mitglieder über durch Karten, die bei der Geschäftsstelle (Scheffelstraße 21, III.) entnommen werden können und auf Wunsch zugelandet werden.

Der Krankenunterstützungsverein hiesiger Staatsbeamten a. G. in Dresden hielt am vergangenen Sonntag die diesjährige, aus allen Teilen des Landes aus beachtete Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagesordnung wurde in eingehender Beratung erledigt. Mit Berichtigung nahmen die Teilnehmer von dem Jahresbericht des Vorstandes Kenntnis. Nach dieser Beichte hat der Verein im vorliegenden Vereinsjahr einen Zuwachs von gegen 500 Mitgliedern erfahren und damit einen Bestand von annähernd 3800 Mitgliedern erreicht. Die vom Vereinsleiter abgelegte Jahresrechnung wurde auf Antrag der Revisor und Rechnungsprüfer richtiggelesen und damit dem Vorstände Entlastung erteilt. Die Kassenschemata sind trotz weiterer beträchtlichen Steigens der Unterhaltungsansprüche als sehr günstig zu verzeichnen. Das mündlich angelegte Gesamtergebnis des Vereins betrug 65.000,16 M. An Unterhaltungen wurden im Berichtsjahre zusammen 28.020,89 M. gegen 22.048,22 M. im Vorjahre gezahlt. In 19 Fällen sind über 150 bis 200 M., in 28 Fällen über 100 bis 150 M., in 100 Fällen über 50 bis 100 M., in 515 Fällen über 10 bis 50 M. und in 639 Fällen unter 10 M. auf berechtigte Unterhaltungsansprüche zu vergüten gewesen. Während des vierjährigen Bestehens des Vereins sind insgesamt über 67.000 M. Unterhaltungen bezahlt worden. Eine merkliche Erhöhung der Ausgaben an Krankenunterstützungen liegt vom Jahre 1912 ab dadurch zu erwarten, daß von diesem Zeitpunkt ab die in der vorjährigen Hauptversammlung aus der Mitte der Mitglieder beantragte Erhöhung der Vergütungen für Arzt und Apotheker von 60% Prozent auf 75 Prozent von der diesjährigen Hauptversammlung beschlossen worden ist. Eine weitere Erhöhung der Vereinsleistungen enthält die gleichfalls beschlossene Vergütung, die unter bestimmten Voraussetzungen in Sterbefällen den Mitgliedern an die Hinterbliebenen oder sonstigen Empfangsberechtigten gewährt werden soll und nach der Dauer der Mitgliedschaft festsetzt auf Beträge von 40 M. nach vollendetem 6. bis zu 200 M. nach vollendetem 30. Mitgliedsjahre festgesetzt werden soll. Die in früheren Jahren aus Mitgliederleistungen mehrmals in Anregung gebrachte Erweiterung des Mitgliederkreises durch Einführung einer Kinderunterstützung und durch Aufnahme anderer Familienangehöriger als Ehefrauen, ist auf Vortrag des Vorstandes bis auf weiteres zurückgestellt worden, da die anderwärts mit ähnlichen Einrichtungen gemachten Erfahrungen auf dieser Erweiterung nicht ermutigen. Der Antrag des Vorstandes auf Abhaltung der Hauptversammlungen in zweijährigen Zwischenräumen wurde von der Tagesordnung abgelehnt; er soll der Beisetzungsversammlung späterer Hauptversammlungen vorbehalten bleiben. Einige weitere zur Beratung stehende Anträge auf Satzungsänderungen untergeordneter Natur fanden Annahme. Die Teilnehmer zeigten lebhaftes Interesse an den Verhandlungen und äußerten sich über das gemeinsame Wirken des Vereins wiederum in anerkenntenswerter Weise.

Die Witterungsverhältnisse Leipzigs sind in eine Bewegung zur Aufbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingetreten und haben beschlossen, den

Auf Radtouren. haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Wybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals raub und die Stimme beiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erheitert dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel. 4021/4.

Emodella (Abführmittel). Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. Niederlage in Leipzig: Engel-Apothek, Markt 12. 4021/4.

im vergangenen Jahre aufgestellt, von der Arbeitgebern aber nicht anerkannter Lohnsatz in diesem Jahre zur Durchführung zu bringen. Die Lohnkommission der Gehilfen ist auch bereits von diesen beauftragt worden, mit der Innung wegen Anmerkungen der aufgestellten Forderungen, insbesondere auch wegen Einführung eines partiellen Arbeitsschwermetzes in Verhandlungen zu treten. Die Bewegung umfasst die Innungen, Kaufmanns- und Fabrikgehilfen, damit die Bewegung aber eine einheitliche wird, soll der Tarif an alle Geschäfte, in denen Böttcher beschäftigt sind, eingereicht werden.

Verhaftungen. In Haft kam ein 16 Jahre alter Arbeitsschwermetz aus Döbeln, der am Rospitz ein Verbrechen begangen und nach einem weiteren Verbrechen verurteilt wurde; ferner ein 18 Jahre alter Arbeitsschwermetz von hier, der für seinen Arbeitsschwermetz in der inneren Stadt 124 A. fahrlässig und damit eine Verletzung unternehmen hatte; der größte Teil des Geldes konnte ihm jedoch noch abgenommen werden. Ein 26 Jahre alter Arbeiter aus Waldau wurde verhaftet, der zu verschiedenen Malen durch unrichtige Handlungen öffentlichen Vermögens erprellt wurde; der Mann ist bereits aus mehreren Gründen wiederholt bestraft worden. Festgenommen wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs ein 31 Jahre alter Arbeiter aus Oberkornersdorf, der deshalb strafrechtlich verurteilt wurde und überdies noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat; ein 29 Jahre alter Arbeiter aus Waldau wegen Entwendung eines Sammelanteils in einem Vermögensverluste; ein 17 Jahre alter Arbeiter aus Waldau, der in der Reichstraße nach Zertrümmern der Fensterhebel eingestiegen; ein 42 Jahre alter Arbeiter aus Schöten in Tiro, der seine Ehefrau im angeordneten Zustande misshandelt und mit einem Messer bedroht hatte; ein 17 Jahre alter Arbeiter aus Ochsberg, der den Schaufenster eines Warenhandels in der inneren Stadt erschossen und daraus eine Uhr entwendet hatte. Ein 45 Jahre alter Arbeiter aus Petersberg, der die Beilegung eines Amtstitels und einer damit verbundenen Kasse fälschlich gemacht hatte, und ein 17jähriger Arbeiter, der verurteilte Gelder zum Raub eines Arbeitgebers unterlagert hatte, wurden zur Verantwortung gezogen.

Großhändler-Windorf, 26. Mai. (Friedhofsanordnung.) — Bräutigambräut. — Königs-Geburtstagsfeier. Der Kirchenchor hat bekannt, daß die Inhaber von Gräbern verstorbenen Familienmitglieder auf diesem Friedhofe aufgestellt werden, bis zum 15. Juni die Grabstätten gehörig in Ordnung zu bringen, andernfalls die Leichen verlagert auf Kosten der Kirchenkasse eingeebnet und begraben werden. Die entstehenden Kosten werden von dem dazu Verpflichteten durch den Kirchenchor eingezogen. — Nachdem die alte Elsterbrücke durch einen modernen Neubau mit einem Kostenaufwand von über 40000 A. ersetzt worden ist, ist die alte Elsterbrücke zum Abbruch zu verurteilt. Schriftliche Angebote sind bis 3. Juni beim Gemeindevorstand einzureichen. — Die hiesigen beiden Militärregimenter werden am Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof Windorf eine Königs-Geburtstagsfeier veranstalten. Die Festrede wird Herr Schulldirektor Wittreich aus Leipzig-Stütz halten.

Großhändler-Windorf, 26. Mai. (Selbstmord.) Heute vormittag hat sich ein Arbeiter, in der Berliner Straße wohnhaft, Angehöriger des Leipziger Kolonialvereins in die Elster, nachdem er zuvor verurteilt wurde, sich mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Der Selbstmordtätige wurde von hinzugerufenen Leuten noch lebend aus dem Wasser gezogen und nach Anlangen eines Notarztes mittels Rettungsautomobil in das Leipziger Krankenhaus überführt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Stahleim, 26. Mai. (Gemeindeangelegenheiten.) Die Entwürfe des Ortes soll nach dem sogenannten Trennungssystem erfolgen. Der Bauauschuss wurde beauftragt, über die Ausführung und Verteilung der Kosten ein Ortsgesetz auszuarbeiten. Die Hausanschlüsse werden von der Baukassette ab auf Kosten der Gemeinde ausgeführt. Die Ortsregeln über die Erhebung der Hundesteuer, sowie über etwaige Einquartierungen sind teilweise veraltet und sollen entsprechend abgeändert werden.

Börsdorf, 26. Mai. (Schleusenbau.) Die Ausschussbehörde hat die Abänderung der Schleusenanlage genehmigt. Der Bau selbst wird in kürzester Zeit zur Ausführung kommen. Mit der Leitung wurde Herr Geometer Kriebel in Leipzig betraut. — Der zweite Geheirat zum Orisangeleg, in dem die Entfernung der Gebäude vom Nachbargrundstück von zwei Drittel auf die Hälfte der Hausfläche herabgesetzt wird, ist von der Ausschussbehörde mit der Bemerkung wieder zurückgegeben worden, daß sie der Zustimmung nicht beizubringen könne. Es soll bei derartigen Fällen am Disposition nachgeholt werden.

Waldau, 26. Mai. (Friedhof.) Das hiesige öffentliche Bad in der Pleiße ist diese Woche zur Benutzung des Publikums eröffnet worden. Besetzt ist täglich von 6 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und 4 1/2 Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden.

Sorsdorf, 26. Mai. (Königs Geburtstag) wurde in besonderer Weise auch in unserem Orte begangen. Ein Festakt der Schule folgte ein gütiger Vortrag über den Festtag. Am Abend scharten sich die Mitglieder des Kgl. Sächs. Militärvereins für Sorsdorf und Umgebung um die Gruppe von Offizieren, Beamten der Kgl. Amtsverwaltung, hiesigen Gutsbesitzern und zahlreichen Gästen, um nach und nach im Großen Saale des Kollatschhofes hier. Die herzliche Begrüßung des Vorherrn Herrn Kaufmann Karl Kempke und die feierliche Festrede des hiesigen Pfarrers Döhler erhöhte den Tag in jubelnder lauter Würdigung für unsern König als würdiger Träger der Krone, Christi und Kameraden.

Aus Leipziger Innungen.

Schleifer-Innung zu Leipzig. In Anwesenheit eines Vertreters der Ausschussbehörde, des Herrn Alffler Fingertling, beriet die Innung in einer im Saale des Vereins für Volkswohl abgehaltenen außerordentlichen Innungsversammlung über die Abänderung des Innungsstatuts sowie Einführung einer neuen Berechnungsform für die Erhebung der Innungsbeiträge. Hiermit hatte sich bereits eine am 10. Mai abgehaltene Innungsversammlung beschäftigt, die aber, da die vorerwähnte Anzahl der Mitglieder nicht anwesend war, einen Bescheid nicht fällen konnte. In der jetzigen Versammlung gelangte der vom Vorstand eingebrachte Statutenänderungsantrag zur Annahme. Die Beiträge werden demnach folgende sein: 6 bis auf 50 A. jährlich. Die Leitung der Versammlung hatte Herr Obermeister Thalheim.

Vereinsnachrichten.

Christlicher Verein junger Männer der Marktgemeinde zu Ebersdorf, Leutzschweg, Marktgebäude. Sonntag, den 28. Mai, abends 8 Uhr: Musikalische Familienabend, verbunden mit Konversationsfeier. Rede von Herrn Pastor Dr. Dr. Wenzel (Leipzig). Musik- und Gesangsfeier. Musikalische Familienabend. Herr Fritz Wange (Leipzig), ebenfalls gebürtiger Ebersdorfer, war der Redner.

(Herr Dr. Dr. Wenzel) Herr Ernst Schöcher (Ebersdorf). Herrmann herzlich willkommen. Musik fest. Programm 10 St.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Die Wollwäckerin „Wemalger“ in Leipzig feierte am 21. Mai ihre 50-jährige Hochzeit in der „Zehlfeld“ unter reger Beteiligung ihrer Angehörigen. Gemeldet wurde Herrin im Hochzeitsjahre 1861 geboren. Sie hat vier Kinder, darunter drei Töchter, die alle verheiratet sind. Die Wollwäckerin war ein sehr beliebter Charakter. Sie war eine sehr tüchtige Arbeiterin und hat sich durch ihre Tüchtigkeit und Fleiß einen Namen gemacht. Sie war eine sehr gütige Frau und hat sich um ihre Angehörigen sehr verdient gemacht. Sie hat eine sehr schöne Familie hinterlassen und wird von allen geliebt und verehrt werden.

Ithalheim, 26. Mai. (Schadenfeuer.) Heute abend brach in dem Restaurant „Zur Tabakstange“ ein Schadenfeuer aus, wodurch das Gebäude völlig eingedachert wurde.

Wittenheim-C., 26. Mai. (Schwerer Unfall.) Heute nachmittag wurden zwei Chemnitzer Herren von dem Automobil eines Handhufschmiedens aus Oberlungwitz überfahren. Ein dem Automobil verlegte plötzlich das Steuer, so daß der Wagen auf das Trottoir geriet und die zwei Chemnitzer überfuhr. Der eine wurde ziemlich beträchtlich an den Beinen verletzt, der andere dagegen kam unter das Vorderteil des Wagens zu liegen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Das Automobil mußte erst gehoben werden, bevor der Verletzte aus seiner Lage befreit werden konnte.

Wernsdorf bei Glauchau, 26. Mai. (Steuerfreiheit.) Der hiesige Gemeinderat beschloß, die Kriegsteilnehmer, deren Einkommen nicht 800 A. jährlich übersteigt, von den Gemeindesteuern ab 1912 zu befreien.

Wauen, 26. Mai. (Waffenvergiftung.) In Bergschleien im sächsischen Vogtland sind nach dem Genuss von Sauerampfer ähnlichen Blättern sechs Kinder unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Delitzsch i. B., 26. Mai. (Explosion.) Beim Experimentieren mit Sprengpulver in einem aufgehängten Stab gelegenen Stempelbruch zog sich der 15jährige Realhülener Paul Seibel mehrere Hand- und Kopfverletzungen zu, als die Mischung vorzeitig explodierte.

Wangen, 26. Mai. (Kriegerdenkmal.) Der Friedhof zum heiligen Geist, auf dem 300 Krieger aus dem Jahre 1813 ruhen, nicht als Bauland zu verkaufen, sondern in eine Anlage umzuwandeln und mit einem Denkmal zu versehen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Kaiserliches Geschenk. Kaiser Wilhelm ließ der Royal Academy of Music in einem schön ausgestatteten Bande die Kompositionen des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen überreichen.

Gedächtnisfeier für Wilhelmine Seebach. Im Konzertsaal des Kgl. Schauspielhauses in Berlin veranstaltete am Himmelfahrtstage das Kuratorium und der Lehrkörper der Marie-Seebach-Schule eine Gedächtnisfeier für Wilhelmine Seebach. Auf einem Podium an der Kopfbühne des Saales erhob sich ein Hain von Palmen und Lorbeerzweigen, dessen Rand von großen, tiefstimmigen Klobodendenden und Portulänen umjagt war. Aus dem dunklen Grün der Bäume und Blätter leuchtete die weiße Wärmehülle der berühmten Schwester der Töten, Marie Seebach, heraus. Kurz nach 12 Uhr betrat Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler den Saal. Da erlangen von der Empore, wo unter Leitung von Professor Hädel ein Teil des Kgl. Opernorchesters Aufstellung genommen, die Klänge des „Requiem“ von Jomelli. Als der Gesang beendet, sprach Oberregisseur Walter ein paar einfache Worte des Gedankens. Er schätzte die schlichte und stille Wohlthätigkeit, die bei Leibesert der Schwester nur eine Sorge kannte, die um ihre Marie, und die nach dem Tode der geliebten Schwester nur eine Freude ausstufte, zu geben und immer wieder zu geben. Die Hinterbliebenen aber empfanden ein Gefühl der Berührung, der Trauer und der Dankbarkeit. Still und gerührt, wie das Leben der Wilhelmine Seebach gewesen, wurde auch ihr Geist die Trauergemeinde umschwebend. Hinter den Bäumen und Blumen ertönten Harmoniumklänge, und Marie Gotze sang Schuberts „Ruhe in Frieden alle Seelen“. Mit einem Chor von Bach schloß die Feier.

60. Geburtstag von Geh. Rat Müller-Breslau. Der jetzige Rektor der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, Geheimrat Professor Dr.-Ing. Heinrich Müller-Breslau, vollendet am kommenden Dienstag das 60. Lebensjahr. Unter den Lehrern des Charlottenburger Polytechnikums steht Müller-Breslau als Gelehrter wie als Dozent oben an, und so haben ihn seine Kollegen bereits zum zweiten Male für die höchste Würde des akademischen Lehrers auszuwählen. Müller-Breslau ist aus der Technischen Praxis zum Lehrstuhl gekommen. In Breslau geboren, hat er auf der Berliner Gewerbeakademie seine Ausbildung erhalten. Dann war er acht Jahre lang als Ingenieur tätig, ehe er 1883 als Professor der Technischen Hochschule in Hannover ins Lehramt überging. 1888 berief ihn dann die Abteilung für Baugewerkswesen an der Berliner Hochschule zum Nachfolger Prof. Dr. Binklers für das Gebiet der Statistik der Baukonstruktionen. 1896 wählte man ihn zum Rektor. Die Akademie des Bauwesens reichte ihm ebenso ihren Mitgliedschaft an wie die „Academy of arts and sciences“ in Boston, und vor allem nahm ihn 1901 die Berliner Akademie der Wissenschaften als ersten Vertreter seines Faches auf.

Die Burgenschatz der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen in Württemberg beginnt am 10. Juni d. J. abends mit einer Voreröffnung in Wetztingen; sie wird auch in diesem Jahre unter der lehrhaftesten Teilnahme nach dem Denkmalspflege und der Wandertätigkeit der deutschen Vergangenheit ins Werk gesetzt.

Ein neuer weiblicher Doktor promovierte jedoch vor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität, Elisabeth Schwanke, die Tochter des ersten Direktors der Königl. Bibliothek in Berlin. Ihre Dissertation ist aus einer historischen Preisausgabe hervorgegangen, welche die Fakultät für 1910 ausarbeitete. Die Politik Friedrichs des Großen gegenüber dem Adel soll aus der überlieferten Gesellschaftsordnung dargestellt und nach ihren Motiven erläutert werden. Die Fakultät erklärte die Lösung der Aufgabe sowohl in der Zusammenfassung und Anordnung der Quellen sowie in der Beurteilung der Motive als wohl gelungen und erteilte

Politische Umschau.

Eine nachträgliche Rüge.

Der Abgeordnete Liebknecht hat in der Mittwochs-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses bei der Beratung der Interpellation wegen des russischen Studenten Dubrowski erklärt: Der von ihm namentlich genannte Aktivist an der russischen Volkspartei sei als Geheimagent der russischen Volkspartei zu betrachten.

Dazu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch sind von einem sozialdemokratischen Abgeordneten schwer vorzulegende Ausfälle gegen ein Mitglied einer auswärtigen Volkspartei gemacht worden. Der Abgeordnete des Abgeordnetenhauses ist diesem Mißbrauch auf der Tribüne sofort entgegengetreten, indem er dem Abgeordneten einen Ordnungsruf erteilte.

Das Verhalten des Zentrums

bei der Abstimmung über den § 343 der Reichsverfassung wird von der polnischen Arbeiterpresse maßlos scharf angegriffen. Das Zentrum hat dafür gewirkt, daß der Vorstand der Landtagsfraktionen durch den Kreisaustrich gewählt wird. Die „Gazeta Ludowa“ in Katowitz (17. Mai 1911) bezeichnet das als eine ausgeprägte Annahmepolitik gegen die Polen und beschimpft das Zentrum für seine Abstimmung sehr lebhaft: „Schande, dreimal Schande ihnen.“

„Doppelteibeigen“

Unter dieser bezeichnenden Überschrift teilt die „Gazeta“ die nachstehende Geschichte aus Warschau-Schwarz mit. In Warschau müssen die Lehrer, die den mehrheitlich katholischen Schülern, eine Vorkaufsumme von 300 K an den Staat zahlen. In den letzten Jahren sehr viele junge Lehrer in den preussischen, baltischen oder thüringischen Schuldiens übergetreten. Da sucht man denn auf andere Weise Lehrer für die Schulen auf den Gütern zu beschaffen. Der Sohn des Dieners in D. wollte in die Preparatorienanstalt zu Triebitz eintreten. Bei der Annahme mußte aber eine Bescheinigung der Dienstbehörde darüber, daß der Vater über die Mittel zur Befreiung der Auszubildenden verfügt, eingereicht werden. Der Gutbesitzer, von D., die Dienstbehörde, verweigerte die Bescheinigung dieser Bescheinigung und verlegte einfach: „Der Sohn kommt nach Triebitz.“

Vom „katholischen“ Volksverein.

Der katholische Volksverein mit seiner Zentrale in München-Gladbach hat, wie man weiß, mit harter Opposition innerhalb der katholischen Kirche zu operieren, wie die ganze mehr „interkonfessionell“ orientierte Richtung im Ultramontanismus und Zentrum überhaupt. Ganz kürzlich erst war von einem wenig erfreulichen Verhältnis mancher deutscher Bischöfe zum Volksverein die Rede, und die „Kath. Volkzeitung“ flagte, daß „maßgebende Kreise“ dem Volksverein ablehnend gegenüberstünden. Jetzt behandelt die „Katholische Rundschau“ vom 15. Mai 1911, ein streng katholisches, dem Volksverein abgeneigt gefasstes Blatt, dasselbe Thema. Sie behauptet, daß der Volksverein nicht mehr völlig auf spezifisch katholischen Standpunkt stehe. Als Beweis führt sie an, daß der Volksverein es ablehnt, am zweiten internationalen Kongress der katholischen Sozialbewegung in Paris Ende April teilzunehmen. Sie zitiert der „Trierer Landeszeitung“ über den Kongress, und teilt aus ihm folgende Sätze mit: „Es wurde allgemein behauptet, daß die München-Gladbacher Richtung es abgelehnt hätte, sich auf dem Kongress vertreten zu lassen. In keinem Schreiben an den Präsidenten des Kongresses bestründete Herr Pieper keine Ablehnung mit dem Umstand, daß Deutschland ein zu zwei Dritteln protestantisches Land sei und der Volksverein für das katholische Deutschland als Beobachter nur eine internationale katholische Bewegung einschließen könne.“

Sühnegottesdienst gegen ein Schwurgerichtsurteil.

Wir teilen in der „Deutsch. Evang. Konz.“: Die Sühnegottesdienste, mit denen gewisse Kreise des Ultramontanismus anscheinlich träge Urteile der staatlichen Gerichte im Kreise der Gläubigen zu korrigieren suchen, haben unlängst in Sigmaringen ein Gegenstück erhalten, das unter Umständen noch mehr geeignet ist, das Rechtsempfinden des Volkes zu verwirren. Wie die „Konstanzer Zeitung“ in Nr. 138 vom 22. Mai mitteilt, brachten die „Hohensohl-Blätter“ in Nr. 110 folgende Ansetzung: Sigmaringen, den 15. Mai. Heute früh 7 Uhr fand in der Hofkapelle auf dem zu den fürstlichen Besitzungen gehörenden Jofelsberg ein Gottesdienst statt für den heute zur Aburteilung durch das Schwurgericht kommenden Rechnungsrat Wejener.“

In derselben Nummer des Blattes befindet sich der Bericht der Schwurgerichterhandlung, in der der Genannte wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung in 156 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren vier Monaten verurteilt wurde. Wohlgerne, der „Gottesdienst“ fand nicht statt, sondern vor der Schwurgerichterhandlung statt; es kann sich also nicht um ein Bittgebet für den Verurteilten, das man allenfalls verlesen könnte, gehandelt haben, sondern um einen öffentlichen Akt der Beeinflussung des Volkstheils noch vor dem Spruch des Schwurgerichts. Wer die Praxis der heimlichen Seelorge kennt, weiß, daß in ihr die Gebetsgebühren bei „glücklich überanderem Prozeß“ keineswegs etwas Unbekanntes sind. Das ist denn aber doch eine Auffassung von der Rechtspflege, die verwirrend und auflösend wirken muß; ein Stück Frömmigkeit ist das nicht, wohl aber ein Stück Priesterherrschaft, die selbst nach den höchsten Attributen der modernen Staatshoheit greift, nach dem Recht, zu verurteilen und freizusprechen bei bürgerlichen Vergehen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 27. Mai.

• Eine Sitzung des eugenen Ausschusses für die Mobilisierung der Königl. Brandenburger-Kammer zum ersten Male unter dem Vorhabe des neuen Präsidenten der Brandenburger-Kammer Beeger statt. Der neue Präsident kennzeichnete kurz die Aufgabe über seine Stellung, worauf Kommerzienrat Grumbt den neuen Leiter der Kammer mit herzlichen Worten begrüßte. Der Ausschuss bewilligte dann die Mittel für die Anstellung eines 2. juristischen Hilfsarbeiters und beschloß, die für die Amtshauptmannschaft Zwickau durchgeführte Probeprüfung auf das ganze Land auszudehnen. Weiter wurde noch über die Durchführung der Maschinenverleihung beraten.

• Literaturvertrag mit Rußland. Der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig hat an den deutschen Reichsanwalt eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, die Reichsregierung möchte erneut mit der russischen Regierung in Verbindung treten und den Abschluß eines Sonderliteraturvertrags mit ihr betreiben, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu dem in erster Linie als nützlichem und beschleunigendem Anhalt Rußlands an die Berliner Literaturkonvention zu bestimmen. In der Eingabe wird zur Begründung der Bitte u. a. folgendes bemerkt: Der deutsche Buchhandel bezieht sich auf den Abschluß der Bestimmungen der hohen Reichsregierung bereits vor Jahren insofern von Erfolg begleitet gewesen sind, als die russische Regierung im Anschluß an den von ihr mit dem Deutschen Reich geschlossenen Handelsvertrag die Zulassung gegeben hat, binnen drei Jahren mit dem Reich in Verhandlungen über den Abschluß eines Urheberrechtsabkommens einzutreten. Diese drei Jahre sind verstrichen, ohne daß sich Rußland bisher der inzwischen zu Berlin revidierten Berliner Literaturkonvention angeschlossen hat oder daß es zum Abschluß eines Sonderliteraturvertrags mit dem Reich gekommen wäre. Diese Fortdauer des rechtlichen Zustandes wird nicht nur von dem deutschen Buchhandel, sondern auch von der deutschen Schriftstellerei auf das höchste bedauert, da sie von den russischen Konkurrenten nicht nur um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden, sondern auch durch die vielen durchaus mangelhaften Reproduktionen und Uebersetzungen ihren guten Ruf gefährden sehen müssen. Auch ein großer Teil der einschlägigen russischen Buchhändler wünscht Beteiligung dieser anstehenden Verhandlungen, ebenso wie die russischen an Zahl nicht mehr geringen bedeutenden Schriftsteller davon nur Vorteil haben können, da sie dann eine ausgedehntere Schenke ihrer Werke teilhaftig würden. Wie uns aus russischen Buchhändlerkreisen mitgeteilt wird, ist jetzt der Stand der Angelegenheit derart, daß es der russischen Regierung nach Lage ihrer neueren Gesetzgebung möglich ist, mit anderen Staaten, insbesondere auch in betreff des Schutzes von Uebersetzungen zu verhandeln.

• Die Beiratsgruppe „Süd“ in der Ostprovinz Leipzig des Handelsbundes hielt am Dienstagabend im Restaurant „Eisling“ eine Mitgliederversammlung ab, die sich eines ganz guten Beschlusses zu erfreuen hatte. Nachdem in den Vorstand Landtagsabgeordneter Dr. Jöppel ausgewählt und Herr Otto Thümmel an Stelle des auscheidenden Schriftführers Emil Berg gewählt wurde, hielt Landtagsabgeordneter Dr. Jöppel den anschließenden Vortrag über: Die kaufmännische Auswandererleistung im Dienste unseres Handels und Bankwesens und die Stellung der Behörden dazu. Der Redner verteilte sich eingehend über das Entstehen der Kreditbanken, über die Errichtung der heute allgemein anerkannten, leistungsfähigen Auswanderer- und Schimmelpfeng- und Verband der Vereine Kreditreform, und machte zunächst einen Unterschied zwischen den genannten Instituten bezüglich ihrer Organisation. Er beleuchtete in allen Einzelheiten das Wesen einer Auswandererbank, dabei auch der vielen ungenutzten Institute gedenkend, die immer noch wie Blitze aus der Erde stiegen wurden, und kritisierte schließlich die Stellung der Behörden gegenüber den Auswanderern. Darauf es bei einer eingehenden Auskunft weitestgehend ankam, leit das Bekanntwerden der Offenbarungswörter, die Erlaubnis zur Einrichtungsmaßnahme in das Grundbuch sowie die Berücksichtigung derjenigen angemeldeten Konten, die mangels vorhandener Masse eingetragelt werden müssen. Während teils durchgeführte Konten dem Gläubiger doch noch einen Teil seines Guthabens sichern, geht bei den mangels Masse eingetragelten alles verloren, dafür müßten aber die letzteren nicht einmal veröffentlicht, was doch dringend gewünscht werden müßte. Das es der Auswanderer gelte, sei aber einzelne Personen beim Amtsgericht über die Stellung des Offenbarungswortes nachzutragen, genüge nicht, er verlangt, daß wenigstens den anerkannten guten Auswanderer Gesellen gegeben wird, sich Abschriften aus der Kammeraktenliste anfertigen zu dürfen. Ebenso hält es der Redner für notwendig, daß die Einrichtungsmaßnahme in das Grundbuch gelöst werden müßte. Alle diese Forderungen geländen doch nur

im Interesse des Handels, der Industrie usw., überhaupt im Interesse derjenigen, die gezinsten sind, Kredit zu geben, und die nach den heute bestehenden Ansichten der Behörden sich trotz eingehender Information nicht genügend schätzen können. Der Redner gab recht interessante Illustrationen und erzielte für seine überaus wichtigen und trefflichen Ausführungen ungeheuren Beifall. In der sich anschließenden Aussprache wurde die Notwendigkeit der gestellten Forderungen allgemein anerkannt und betont, daß der Dankband hier vielleicht mit eingreifen könne. Die Verammlung verlief äußerst interessant.

• Der Bund der deutschen Bodenreformer hält vom 4. bis 7. Juni in Dresden in der Halle der Internationalen Hygiene-Ausstellung seine 21. Hauptversammlung ab. Folgende Tagesordnung ist angesetzt: Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr: Begrüßung im Künstlerhaus. Montag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr: Begrüßung der Behörden, Organisations- und Gänge. A. Dama: Die Bodenreformarbeit im Jahre 1910. Carl Joh. Ien: Kassenbericht. Mittags 12 Uhr: Sängerkörpers- und Wohnungsfrage. Referent: Dr. Ferd. Siegetz, Prof. an der Akademie für praktische Medizin, Direktor der städtischen Kinderklinik und des von Oppenheim'schen Kinderhospitals in Köln. Nachmittags 4 Uhr: Die Reform des Enteignungsrechts. Referent: Prof. Dr. Paul Oertmann, Erlangen. Nachmittags 7 Uhr: Geschlossene Mitgliederversammlung. Dienstag, den 6. Juni: Vormittags 9 Uhr: Die Bedeutung der Bodenreform für kleinere und mittlere Gemeinden. Referent: Bürgermeister Dr. Franz Benschel, A. B. und Bürgermeister Remy, A. B. Landgemeinde Garschütz, A. B. Nachmittags 11 Uhr: Die Steuer nach dem gemeinen Wert und ihre Ausgestaltung. Referent: Stadtrat Sembrunski, Königsberg. Mittwoch, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr: Verammlung in der Gartenstadt Hellerau, Führung und Vortrag: Geschichte und Wesen der Gartenstadt Hellerau. Referent: Dr. Wolf Dohrn, Geschäftsführer der Kolonie. Abends 8 Uhr: Große öffentliche Versammlung, Weinholts Säle, Dresden. A. Antragsrat von Admiral Dr. J. K. Koerters, Legationsrat Dr. v. Schöner, Prof. Dr. Köpcke, Prof. Dr. v. Blume, A. B. Böhman-Schönau, A. Dama: A. B.

• Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei für Leipzig-Land (13. Reichstagswahlkreis) hielt, wie man uns schreibt, eine Versammlung im Gesellschaftslokal des Lindhofs in Gohlis ab. Parteileitende Hofmann gab einen Rückblick auf die Landtagswahl im 23. Kreise, um dann über die Verhandlungen zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen zu berichten. Es entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der schließlich zum Ausdruck kam, daß die Fortschrittliche Volkspartei an einem Zusammengehen mit den Nationalliberalen in anderen sächsischen Wahlkreisen so lange kein Interesse habe, bis die nationalliberale Kandidatur Grafer im 23. Reichstagswahlkreis zurückgezogen werde. Ein Antrag betr. Interpellation der Regierung wegen der in letzter Zeit in Sachsen vorgekommenen Beamtenmaßregelungen soll den fortgeschrittenen Landtagsabgeordneten auf dem am 27. und 28. Mai in Dresden stattfindenden Parteitag unterbreitet werden.

• Neue Bundesratsbevollmächtigte. Der Präsident des Reichsmilitärgerichts General Graf v. Kirchbach und der braunschweigische Staatsminister Hartwig wurden zu Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

• Gouverneur Schneider ist im Schutzbüro Loge eingetroffen und hat nach einer aus Lome eingegangenen Meldung die Geschäfte des dortigen Gouvernements übernommen.

• Strafbuch und arbeitsfreie Unterhaltungs-pflichtigkeit. Bei den zulässigen Reforms wird ein Schwerpunkt über eine stärkere Heranziehung der arbeitsfähigen Unterhaltungs-pflichtigen vorbereitet, und es kann angenommen werden, daß eine entsprechende Vorlage dem preussischen Landtage in der nächsten Session zugehen wird. Die gegenwärtigen strafrechtlichen Bestimmungen über eine häusliche Unterlassung der Unterhaltungs-pflicht sind, wie im Abgeordnetenhause auch wiederholt anerkannt wurde, verhältnismäßig sehr gering bemessen. Man kann daher annehmen, daß die entsprechenden Bestimmungen des Strafbuches der besten Neubearbeitung eine Berücksichtigung erfahren werden. Dies dürfte sich besonders auf herinzuheben Fälle bei Verweigerung der Unterhaltungs-pflicht beziehen, für welche gegenwärtig nur Haft bis zu 6 Wochen vorgesehen ist. Bei der gesetzlichen Regelung der Frage ist beachtlich, die Verwaltungsberechnung mit Bezugnahme auf die Unterhaltungs-pflichtigen ermöglichen, was einem lange gehegten Bedürfnis bei der Armopfleger betreuten Organe entsprechen würde, die nach den jetzt bestehenden Bestimmungen nicht in der Lage sind, Arbeitslose anzunehmen, ihrer Unterhaltungs-pflicht gegenüber ihren Angehörigen zu gehen.

• Gesellschaftsreise der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Ueber das nunmehr fortgehende Programm der von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geplanten Gesellschaftsreise durch Thüringen und das Großherzogtum Hessen wird der „Jut.“ berichtet: Die Reise wird durch den Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Gotha, Dr. Koch, und durch den Sekretär der Kammer für das Großherzogtum Hessen, Dr. Hermann, vorbereitet. Die Reise beginnt mit einer Versammlung in Altenburg am 15. Juni im Hotel „Europäischer Hof“. Am 16. Juni werden u. a. die Jungwirthschaftsvereine der Alenburger Viehwirtschafts-Gesellschaft, das Neujohner Viehwirtschafts-Gesellschaft, das Jahrgang über Neujohr nach Gera. Am 17. Juni Ankunft in Köstritz, Oberweimar und Weimar, Besichtigung von Brauereien, Obst- und Korkkulturen usw. Am 18. Juni Ankunft in Apolda und Weimar. Am 19. Juni, Jettentritt vorbereitet. Der 20. Juni führt zu den Rittergütern des Herrn v. Engel-Streiber und nach Eisenach. Am 21. Juni Ankunft in Gerstungen und Berka (Besichtigung Kaiserbergwerk Alexanderhall), sowie Kassel. Vom 22. bis 24. Juni Besichtigung der dortigen Wanderausstellung. Der 25. Juni führt nach Gießen und Lauterbach (Jungwirthschafts- und Landwirtschaftliches Institut usw.). Dann Ankunft in Friedberg. Am 26. Juni Besichtigung der Güter Wilsdorf, Ankunft in Hofheim; per elektrische Bahn von Hofheim nach Frankfurt a. M. für den 27. Juni ist Ankunft in Mainz (Weinbau-Domäne), in Radeheim, ebenfalls Weinbau-Domäne, Wagenfahrt nach Oppenheim (Schiffbau) und Rückkehr nach Mainz vorgesehen. Der 28. Juni führt nach Raumbach, Bischofsheim, Großgera und nach Darmstadt. Schluss am 29. Juni.

• Bädergeheimnisse in Berlin. In Berlin fand am Freitag nachmittag eine von mehreren tausend Bädern besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, die Arbeit sofort niederzulegen, weil die Forderungen von 2500 „Kilobek.“ einer leistungsfähigen Ruhepausen während der Arbeitszeit eines partiierten Arbeitsnachweises nicht bewilligt werden. 1122 Kleinbäderern und einige Großbäderern, die zusammen über 2000 Stellen beschäftigen, haben die

Forderungen anerkannt. Alle Bädergeheimnisse sind in den Ausland getreten.

• Die Besetzung der Internationalen Reiseausstellung vom Berlin nach Frankfurt a. M. gilt als abgeschlossen. Österreich, die Schweiz und Norwegen haben sich zugesagt, von den übrigen vertretenen Staaten erwartet man daselbst.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

• Das Befinden des Kaisers. Die „Reichspost“ bringt an ältester Stelle mit aufzufassenden Nachrichten folgende Notiz: Von unterrichteter Seite erfahren wir, der Aufenthalt des Kaisers in Gdöllö dürfte schon Anfang nächster Woche abgebrochen werden. Leider hat dieser Aufenthalt nicht die erhoffte Besserung für den immer noch vorhandenen Bronchialkatarrh gebracht. Man könnte eher das Gegenteil sagen, doch ist der derzeitige Zustand des Monarchen durchaus nicht besorgniserregend, aber durch das Alter und die vorjährige Lungenerkrankung ist strenge Vorkehrungen geboten. Wenn der Kaiser nächste Woche nach Wien überföhrt, sind regelmäßige Besuche des Hofrats Professors Neuser geplant.

• Die Wehrverhältnisse in der Presse eine nicht ungünstige Aufnahme, ihr moderner Geist wird allgemein hervorgehoben, doch wird auch auf die harte Wehrbelastung des Landes verwiesen. Im Parlament wird die Unabhängigkeitspartei die Forderungen jedenfalls bekämpfen und ist um Jutich eingehender Flügel vielleicht sogar die Chitration eingeleitet, doch hält man die Aussichten auf die Durchführung der Vorlagen im allgemeinen für günstiger als je.

Frankreich.

• Die Trauerfeier für Kriegsminister Bertheaux fand am Freitag vormittag in Paris im Ministerium unter großer Beteiligung statt. Präsident Fallières und die gesamte Regierung, die Kammerbureaus, zahlreiche Abordnungen und das gesamte diplomatische Korps nahmen an der Feier teil. Als Vertreter des Königs von England war General French anwesend. Die Präsidenten des Senats und der Kammer hielten Reden, in denen sie auf den Patriotismus Bertheaux' hinwiesen, der davon geträumt habe, Bürgerkriegen und eine Nation in Waffen zu schaffen. Justizminister Ferey sprach im Namen der Regierung; er wies auf das bedeutende militärpolitische Werk Bertheaux' hin und erinnerte an den Erfolg, mit dem Bertheaux die marokkanische Expedition in die Wege geleitet habe. Nach den Reden sah sich Präsident Fallières zurück. Der von einer Triflore beehrte Sarg wurde auf eine Saffete gehoben und umgeben von Truppenabteilungen nach dem Bahnhof Bois de Boulogne gebracht, von wo die Leiche nach Château übergeführt wird. Eine große Menschenmenge begrüßte den Sarg respektvoll. Im Zuge wurde das diplomatische Korps und die fremden Militärattaches bemerkt.

• Die Lage des Kabinetts Moris. Mehrfach verlautet, der Ministerpräsident habe nach eingehenden Verhandlungen mit Delcassé, Cruppi und Caillaux im Hinblick auf die marokkanische Expedition beschlossen, das Kabinettsmitglied einem General, voraussichtlich dem Kommandeur des 8. Armeekorps Chalons-sur-Marne, Goltz, anzubieten, der sich bei den vorliegenden Verhältnissen als hervorragender Organisator bewährt habe. Der aus Sananen stammende General hat einen Bruder, der italienischer General und gleichfalls Korpskommandeur ist. Falls Goltz ablehnen sollte, wird sich der Ministerpräsident an den General Michel, den Vizepräsidenten des Oberkriegsrates, oder an den General d'Amade, Kommandeur der 9. Division und ehemaligen Befehlshaber der Truppen in Marokko, wenden.

Spanien.

• Partei- und Kabinettsfragen. Am Mittwoch fand im Hause des konserativen Führers Rauza eine Beratung der ehemaligen Minister aus dieser Partei statt. Es handelte sich nach einer Mitteilung des „Liberal“ darum, ob die Partei dem Kabinetts Canalejas das Dolmetsch weiter gönnen solle oder nicht. Herr Laciarra, der frühere Minister des Innern, trat als Führer einer Gruppe auf, die durchaus den Sturz des Premiers herbeiführen will, weil die Republikaner ihn ganz beherrschen und keine Regierung eine Regierung Moros ohne Kinet sei. Die Konserativen könnten zusehen nicht das Ader ergreifen, wohl aber die beständige memardisch gefärbten Liberalen an die Regierung legen. Das Gesetz über die Verdrängung der Konserativen geben, sobald es in der Kammer zu einem sozialistischen Eingriff benutzt würde, und durch die Ablehnung könnte der Rücktritt Canalejas erzwungen werden. Anschließend wurde, wie die „Kath. Ztg.“ meldet, kein bindender Entschluß gefaßt, doch bemerkt der ganze Vorgang eine gewisse Hilfslosigkeit des Ministeriums, das zwischen der Aufregung der Republikaner wegen der marokkanischen Politik und der Stellungnahme der Konserativen zu der demokratischen Bewegung auch ohne einen Ansturm des Kabinetts von den bisher üblichen Kompromissen vielleicht nicht lange mehr leben kann. Die heutige Senatssitzung könnte unter diesen Umständen entscheidend werden.

Rußland.

• Die Senatssitzungen. Auf Veranlassung des die sibirische Bahn residierenden Senatsors Medem wurden hier die Kontore von den Fabrikanten Viskop, Rau und Lomonosow, ferner Gerlach und Puhli, sowie Danile, Werner, Kooner gerichtsbefähigt durchsucht, wobei viele Bücher und Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

• In der Reichsduma brachten 10 Abgeordnete einen Antrag an den Minister des Innern ein, in dem sie an diesen eine Anfrage richteten über die Stellungnahme des Ministeriums zur Entwicklung des Barrechts und zu dem Grundbau der Unantastbarkeit des Privateigentums auf der See in Kriegszeiten sowie über die Maßnahmen, die das Ministerium durch den Abschluß von Konventionen zum Schutze der russischen Interessen zu ergreifen beabsichtigt.

Schweden.

• Der deutsche Unterricht. Von dem schwedischen Reichstag ist ein neues Schulgesetz angenommen worden, das vor allen anderen Sprachen den Deutschen den ersten Platz einräumt, und zwar mit folgender Begründung: „Der Einfluss Frankreichs nimmt in demselben Grade ab, wie andere Staaten, besonders die germanischen, mehr und mehr darauf hinwirken, ihre Bildung auf heimatischer Grundlage aufzubauen. Mit Hinblick auf die geographische Lage, soziale und religiöse Anschauung steht ein Schweden Deutschland viel näher als Frankreich. Die reich auflebende

Deutsche Industrie hat in vielen Fällen alle anderen von den schwebenden Märkten verdrängt...

Serbien.

* König Peter kehrte am Mittwochabend von Belgrad zurück. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Türkei.

* Der Massorenaufruf. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Bei Konia...

China.

* Der telegraphische Verkehr. Dem bekannten Kanalarbeiter Sheng ist es gelungen, unter recht günstigen Bedingungen eine Anleihe von einer halben Million Pfund Sterling...

Mexiko.

* Der Rücktritt des Präsidenten Diaz. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß die Deputierten den Rücktritt Diaz' und Corrales einstimmig zur Kenntnis genommen haben.

Prekognitionen.

Zum Himmelstempel bringt die „Postische Zeitung“ eine philosophierende Betrachtung über den Himmel.

Der Himmelstempel fragt nicht nach unserer Atomomie und Erdkunde, höchstens nach unserer Genierung. In unserer Innenwelt spannen wir uns den Himmel über unseren Köpfen...

Menschen, die ihren Weg suchen in Sonnenschein und Nebel, geschmückt mit einer heimlichen Krone, heimlich in der Welt des Geistes, die frei von den Zufällen und Ueberrufen der äußeren Natur...

Heber britische Geklichkeit macht die „Heinrich-Weltliche Zeitung“ bittere Klagen:

„In denselben Tagen, da das deutsche Kaiserpaar als Gast des Königs auf englischen Boden weilt und der Kaiserlicher am Vorabend des Abschiedes der — bisher unvorberufene — Seiner in den Mund gelegt wird, sie „möchte Königin werden“, lang man in den Londoner Regierungen den neuen Sagenhauer...

„Mehr politische Schulung fordert die „Germania“ mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen. Benutzen wir im Zentrum die kommenden Monate, in denen das politische Interesse immer lebhafter...

„Alle die großen wirtschaftspolitischen Verbände wie der Zentralverband der Industriellen, der Bund der Landwirte, der Handwerker u. a. sind ja zu dem Zwecke geschaffen worden, um entgegen den mit den Verleihen der Minister wechselnden Anschauungen der Regierung auf wirtschaft-

lichem Gebiet eine gewisse Stetigkeit in unserer Wirtschaftspolitik zu garantieren, die Anschauungen der Herren Minister etwas zu forcieren. Das gleiche gilt von den großen nationalen Verbänden, deren Aufgabe es ist, das einmal für richtig erklärte Ziel unbedenklich am Parteikonflikte und Ministermeinungen konsequent weiter zu verfolgen...

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung.

Berlin, 26. Mai.

Am Bundesrat: Staatssekretär Dr. Delbrück, Hermann, Freiherr von S. Bulow, Dr. Bischoff, Wahnkammer u. a.

Präsident Graf v. Scherthan-Wilch eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst werden Petitionen ohne Debatte erledigt. Sodann wird das

Diätengesetz für die Herbsttagung beraten.

Abg. Bebel (Soz.): Gegen die Vorlage selbst haben wir nichts einzuwenden, wohl aber gegen die in ihr zum Ausdruck gebrachten Motive. Die Motive machen einen sehr fleischlichen Eindruck.

Abg. Kautzmann (Nat.): Es ist fraglich, ob eine solche Vorlage überhaupt nötig war. Jedenfalls vermag sie nicht die Würde des Parlaments zu erhöhen.

Abg. Müller-Meinungen (Fortf. v. Pt.): Auch wir halten die Vorlage für unwürdig und in ihren Konsequenzen unangenehm. Das Diätengesetz soll so bald als möglich abgeändert werden, damit unsere Arbeiten, die geradezu Kaubau an der Gesundheit der Parlamentarier geleitet werden können, so sehr es nicht weiter.

Die Vorlage wird lobann in erster und zweiter Lesung angenommen. — Es folgt die erste Lesung der

Zwischenwahlenverordnung.

Abg. Gumbel (Fortf. v. Pt.): Wir sind gegen die Vorlage. Die Regierung will die Schäden wieder ausmachen durch eine Maßnahme, die darauf hinausläuft, das Kontingent auf den tatsächlichen Verbrauch herabzusetzen.

Abg. Beer (Soz.): Das ganze Gesetz trägt den Stempel der Unbrauchbarkeit an der Stirn. Die Wir-

lungen des Zwischenwahlengesetzes sind geradezu erschreckend.

Abg. Dr. Thoma (Nat.): Trotz gewichtiger Bedenken stimmen meine Freunde der Vorlage zu.

Die Vorlage wird lobann in erster und zweiter Lesung angenommen. — Es folgt die dritte Lesung der

Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen.

Abg. Winkler (Nat.): Das Ergebnis der Abstimmung steht schon fest. Der Reichstag tritt dem (Satz). Unsere ablehnende Haltung wird nicht beeinflusst durch die Beförderung der linksliberalen und sozialdemokratischen Kreise über die Vereinfachung der Konventionen.

Abg. Dr. Juchacz (Soz.): Mit einigen wenigen Ausnahmen werden wir für das Gesetz stimmen. Wir haben verschiedene Verbesserungen in diese Vorlage hineingebracht, wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt worden sind.

Abg. Dr. Juchacz (Soz.): Mit einigen wenigen Ausnahmen werden wir für das Gesetz stimmen. Wir haben verschiedene Verbesserungen in diese Vorlage hineingebracht, wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt worden sind.

Abg. Dr. Juchacz (Soz.): Mit einigen wenigen Ausnahmen werden wir für das Gesetz stimmen. Wir haben verschiedene Verbesserungen in diese Vorlage hineingebracht, wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt worden sind.

Abg. Müller-Meinungen (Fortf. v. Pt.): Wir haben zwar Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage gehabt, sie gegen die Erste Kammer und die Abänderung des Proportionalwahlrechts, sowie die Wahlprüfungsklausel, aber wir stimmen auch in dritter Lesung für die Vorlage, da sie einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zur Autonomie bedeutet.

Abg. Beer (Soz.): Das ganze Gesetz trägt den Stempel der Unbrauchbarkeit an der Stirn. Die Wir-

Table with multiple columns: Berliner Kurse vom 26. Mai, Deutsche Fonds, Staatsanleihen, Anleihen, Aktien, etc. Includes various financial data and stock prices.

Der Flug Dresden—Leipzig.

Leipzig, 27. Mai.

Nun hat der geistige Abend den ersten Flieger auf der großen Rundfahrt durch Sachsen nach Leipzig gebracht: Lindpaintner landete um 7 Uhr 42 Min. glatt auf dem Lindenthaler Flugplatz. Wir hatten gestern abend durch Extrablätter und Auszüge von diesem bedeutungsvollen Ereignis und von allen Meldungen, die uns zuzugingen, dem Publikum Kenntnis gegeben. Wiederholte wir uns über diese Verbindung und es war nicht leicht, telephonische Verbindung mit dem nachgehenden Stellen, dem Flugplatz in Dresden und dem Flugplatz Lindenthal, zu erhalten, da die Leitungen alle überlastet waren. Infolge des unruhigen und starken Windes war es bis zum vorgelagerten Radmittag unklar, ob die Flieger in Dresden aufsteigen würden. Zwei gegen 4 Uhr ein- und zwei gegen 5 Uhr aus Dresden besagten, daß infolge des starken Windes der Flug Dresden—Leipzig vorläufig verschoben sein sollte. Diese mögliche Verschiebung des Fluges wurde aber nicht nötig, da der Wind gegen Abend abblaute.

Vorbereitungen zum Flug.

Es wurden von verschiedenen Fliegern, vor allem aber von Lindpaintner Vorbereitungen getroffen, den Flug nach Leipzig doch noch zu unternehmen. Eine zweite Meldung, die wir darüber ausgaben, lautete:

Lindpaintner fliegt.

Dresden, 26. Mai. (Privattelegramm.)

Infolge des unruhigen starken Windes konnten heute keine Wettiläufe stattfinden. Der Zuschauer hat sich jedoch zur Beratung zurückgezogen, um die Entscheidung zu treffen, ob die Flieger direkt nach Leipzig fliegen sollen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die noch ausstehenden Dresdner Konturreisen ausfallen und die Flieger heute abend nach Leipzig aufbrechen.

Wie uns ein Privattelegramm meldet, ist der Flieger Lindpaintner heute zum Flug nach Leipzig auf dem Flugplatz Dresden aufgestiegen.

Nun liegen die telephonischen Meldungen unserer Mitarbeiter und Korrespondenten in schneller Reihenfolge ein:

Dresden, 26. Mai. Die Flugvorbereitungen mühten infolge des böigen Windes bis zum Abend verschoben werden. Gegen 6 Uhr ließ der Wind etwas nach, so daß sich die Flieger zur Fahrt nach Leipzig rüsteten. Lindpaintner fliegt 6 Uhr 35 Min. und Vaitisch 6 Uhr 57 Min. aus.

Dresden, 26. Mai, 7 Uhr 15 Min. (Priv.-Tel.) Das Flugzeug Lindpaintners wurde gegen 7 Uhr von Mügeln kommend sichtbar. Der Flieger bewegte in die Richtung nach dem Kolmsberg und blieb bis 7 Uhr 10 Min. sichtbar.

Und kaum eine halbe Stunde später landete Lindpaintner bereits sehr glatt auf dem Flugplatz Lindenthal, worüber wir folgende Meldung ausgaben:

Lindpaintner in Leipzig.

Lindpaintner, der das Völkerschlachtendenkmal 7 Uhr 25 Minuten passierte, landete mit Leutnant Kormann als Passagier 7 Uhr 42 Min. sehr glatt auf dem Lindenthaler Exerzierplatz. Er hat den Flug Dresden—Leipzig bei ziemlich heftigem Gegenwind in bedeutender Höhe in 55 Minuten zurückgelegt.

Laitisch fliegt gleichfalls.

Aber nicht nur Lindpaintner, sondern auch andere Flieger karteten zur Fahrt nach Leipzig. Um 6 Uhr 57 Min. flog Laitisch aus, sehr gleichfalls glatt die rund 100 Kilometer lange Strecke bis Leipzig (den Weg über Olpaß nehmend) und landete sehr glatt um 8 Uhr 4 Minuten mit seinem Passagier Leutnant Esen auf dem Lindenthaler Flugplatz.

Eine weitere eigene Drahtmeldung aus Dresden lautet:

Dresden, 26. Mai. Die Flieger Böhner, Hoffmann, Grabe, Kuhn und Schauenburg karteten heute abend ebenfalls zum Fernflug nach Leipzig, fuhren jedoch nur eine Runde über den Flugplatz und landeten wieder. Sie werden den Flug voraussichtlich morgen antreten.

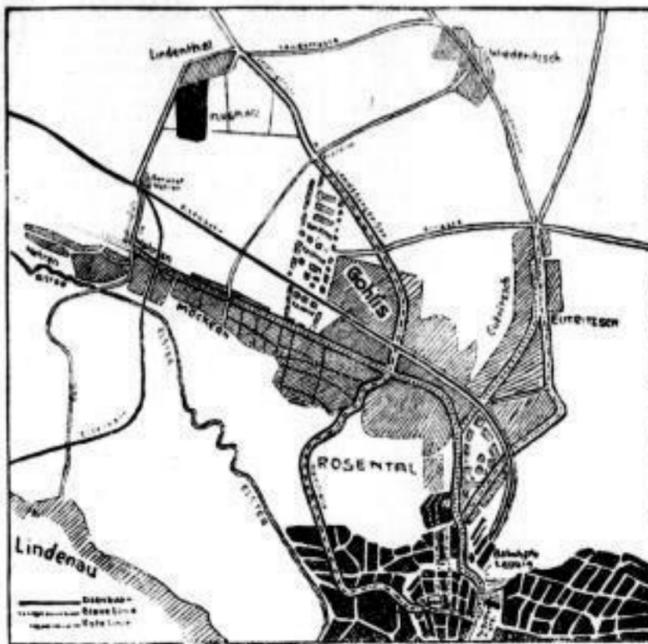
So sind also nur Lindpaintner und Laitisch bis jetzt in Leipzig angekommen.

Leipzig in Erwartung der Flieger.

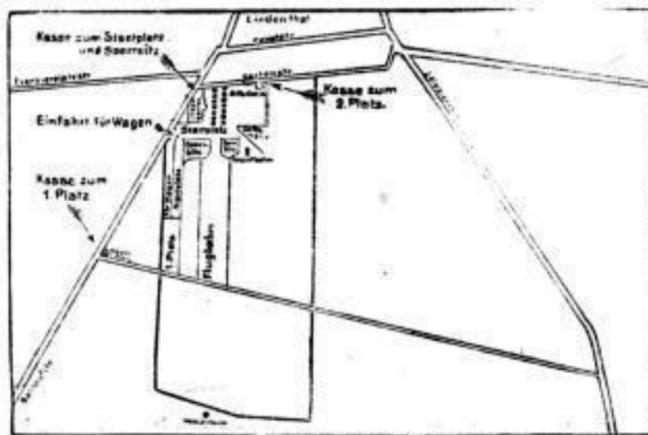
Schon während des ganzen Tages herrschte in Leipzig reges Interesse für die von Dresden in den Abendstunden erwarteten Flieger, und je weiter die Stunden vergehen, desto größer wurde das Verlangen, die Flieger zu sehen. Die Fliegerwartung an diesem Abend nach dem Lindenthaler Flugplatz. Alle verfügbaren Extrazugwagen hatte die Elektrische eingestellt, Autos, Equipagen und Droschken lauchten durch die Straßen von Exerzierplatz und Gohlis, zu Rad und auf Schuftern Kappen krönte das sportfreudige Leipzig hinaus zu dem großen aviatischen Ereignis.

Und in den Straßen, auf den Wägen der inneren Stadt ging es nicht weniger lebhaft zu. Je weiter die Radmittagsstunden vorrückten, desto größer wurden die Menschenmassen, die sich auf dem Königsplatz, auf dem Augustusplatz und anderen, eine freie Aussicht schaffenden Wägen sammelten. Gebannt hingen die Augen der Menschen auf dem Königsplatz am Rathausurm. Um 5 Uhr zeigte er nur zwei nahe Jahnenstangen. Aber jede Minute konnte ja das große Ereignis, das Erscheinen der Flieger bringen, die das Zeichen dafür waren, daß die Flieger in Dresden aufgestiegen waren zur Fahrt nach Leipzig. Und wirklich, gegen 6 Uhr trat der große Moment ein: die Flieger erschienen und ein Paroxysmus hemdschüttelnder Begeisterung. „Sie fliegen, sie fliegen, sie fliegen.“ Auf den Nebentritten riefen die Telephonisten, jeder Thronen wollte natürlich sofort Näheres wissen: vor den Extrablättern hatte sich die Masse, um die neuesten Meldungen zu erhalten. Und wer bis dahin gedrängt hatte, nach Lindenthal hinauszumarschieren, suchte nun doch noch ein Auto zu erwischen, meist allerdings ohne Erfolg, denn alles öffentliche Geheiß war bereits aus den Straßen der Innenstadt so gut wie verschwunden, war bereits unterwegs.

Auf dem Augustusplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingeklemmt, die den ständigen Lindpaintner mit seinem Flugzeug sähen würde? Und die beharrliche Geduld dieser Beobachter wurde belohnt. Bald nach 7 Uhr, gerade als eine große Schar Studenten die Unversität verließ, sah man im Osten, allerdings nur wenig klein, das stolze Flugzeug in sehr rascher Fahrt dem Landungsplatz zufliegen. Ein kurzer Augenblick nur, aber man war zufrieden, man hatte ihn gesehen. Bewegung kam nun in die Menschenansammlung, man eilte heim oder zum Stammtisch, um die Nachricht schnell zu berichten. Sehr viele blieben aber noch geduldig aus, um auch noch Laitisch und vielleicht weitere Flieger zu sehen, bis endlich die Dunkelheit sie vertrieb.



Die Wege des Flugplatzes Lindenthal.



Sitze vom Flugplatz.

Am Völkerschlachtendenkmal hatte sich bereits gegen 5 Uhr eine ansehnliche Anzahl Neugieriger angesammelt, die unabhängig den weiten Horizont in der Richtung Völkerschlachtendenkmal abwärts, nach der Richtung Völkerschlachtendenkmal, aber von einem Flieger nirgends auch nur eine Spur. Immer neue Zuschauer gestellten sich hinzu und warteten abwartend den Horizont, ließen ihre Blicke schweifend über die gelegenen heimlichen Gänge schweifen und lagten sich untereinander: „Sie werden schon noch kommen, die Sachsenflieger.“ Einzelne hellen Berechnungen an, gegen Vergleiche, erwohnen diese und jene Möglichkeit eines Unfalles, andere hingegen logen an, untereinander zu wissen: „Kommen sie oder kommen sie nicht?“

Am Völkerschlachtendenkmal

Darüber verging die letzte Stunde. Lange Abendstunden hielten, und der goldene Heral, Kreuz und Stern, auf den schlanken, schmutzen Türmen des Krematoriums schimmerten mit blinkendem Schein im Blauen. Der Niesenbau des Völkerschlachtendenkmals ragt gigantisch in den sommerlichen Abend. Tiefer sank die Sonne. Fern blinkten noch die und da Dächer und Fenster in ihrem letzten Schein. Dann verlor sie hinter Wolken und im latten Grün der Wägen weitem, der Felder und Auen jagen die Abendstunden heran. Es schlug 7 Uhr von Völkerschlachtendenkmal her. Die Erwartungsooellen hingen an ungeduldig zu werden, suchten eine nahe Restauration oder lehrten heim. Aber die meisten hatten aus und karteten von hochgeschüttelten Hügel hinter dem Niesenbau, der Leipziger Völkerschlacht in die Weite hinaus, die Besieger der Lüste im schwanken, schnellen Flugzeug zu grüßen.

Ein Viertel 8 Uhr. Noch immer nichts. Man erwägt, ob eine Nachfahrt, eine nächtliche Landung der Kolatler möglich sei. Da — zwei Suben schwenken ihre Wägen, setzen auf das blaue Spind des Stützerger Wasserturmes drüben und lächeln aus Leibstricken:

„Da ist einer! Das ist ein Aeroplan!“

Alle Augen, alle Köpfe richteten sich dorthin, wohin die schamige Kinderhand zeigt, und in der Tat, genau

7 Uhr 22 Minuten läßt sich links vom Wasserturm in ganz ungewöhnlicher Höhe ein mit hohem Wege kaum zu bemerkendes Flugzeug, kaum größer als eine Mücke, die wir an uns vorbeifliegen sehen, ein Aeroplan aus dem lichten Abendgewölbe und zieht in schneller Fahrt mit bestem Winde grad über den blauen Wolken am Himmel hin. Staunend folgen alle dem seltenen Anblick, verfolgen die im Netzer fast verschwimmende Libelle, die offenbar in weitem Bogen um die Stadt herum geradezu auf den Lindenthaler Landungsplatz zufliehet.

Jeder sieht sprachlos und wie gebannt, die das nie gelehrte, kaum deutlich erhellte Gefühl, an abendlichen Himmel verschwunden ist. Ein Luftballon ist uns längst ein alltäglicher Anblick. Einen „Zeppelin“, „Biarval“ oder „Graf“ hat jedes Schulkind schon des öfteren gesehen und jedem sind diese bewährten Flugzeuge längst vertraut, aber ein Aeroplan, ein so schwanker, vogelähnlicher Flugkörper mit Menschen demant, ist noch keinem in solcher Höhe begegnet. Den Zuschauer erfasst Staunen und Ehrfurcht, Bewunderung vor dem beispiellosen Wagemut der Flieger, die auf solchem Gefährte die Reise zu uns her unternehmen. Welche Möglichkeiten eines Unfalles, einer Katastrophe, die Unvergleichlichen nicht hat! Aber auch welche Aussichten für die Zukunft. Der Weg durch die Luft ist frei. Zwischen Himmel und Erde sind dem Menschen keine Schranken mehr gesetzt. Es geht aufwärts, immer aufwärts mit uns. Das hätte sich Napoleon, der an dieser Stelle weilte, wo Hunderte des Fliegers harrten, bei all seiner hochfliegenden Phantasie nie und nimmer träumen lassen, das hätten unsere Vorfahren, denen deutsche Pietät hier ein Ehrenmal sondergleichen errichtet, nimmer geahnt, daß noch einmal von dem Schlachtfeld der Leipziger Völkerschlacht aus deutsche Männer, Frauen und Kinder nach hundert Jahren einem Ranne entgegenstehen, einem Manne zuzubeln würden, der mit unerhörter Geschwindigkeit in ungeahnten Höhen Sachsen auf dem Luftwege durchquert. Einer, dem viele, viele folgen werden.

Wer war der Flieger, der Sieger?

Den Heimkehrern verkündeten die neuesten Extrablätter, daß Lindpaintner es war, den sie sahen, der in 70 Minuten von Dresden nach Leipzig flog und glücklich auf dem Lindenthaler Freide landete.

Auf dem Leipziger Flugplatz.

Die Malenstraße grühte mit festem Schein die Säulen der Leipziger Ebene. Aber am Himmel jagen die Wolken mit bedenklicher Schnelligkeit von Ost nach West. Heber dem Lindenthaler Flugplatz wirkten die Böen und die wolkenden Flieger auf

den Fliegerhüllen und an den Signalmasten deuteten kein günstiges Flugwetter an. Die Sonne hatte es zu gut gemeint und durch die schnelle Erwärmung der Luftschichten die von den Fliegern so gefährdeten Böen und Wirbel erzeugt. Doch gegen 7 Uhr abends brachte die gleichmäßig einsetzende Abkühlung und das Nachlassen des Windes eine Besserung der Wetterlage. Schließlich wurde das Herren der Zuschauer belohnt.

Gegen 7 Uhr wurde eine Grabe Libelle auf dem Flugplatz gedruckt und zum Flug bereitgestellt: Wetterheim wollte als Erster aufsteigen. Nach kurzem Anlauf erhob sich sein Flugzeug bei noch ziemlich heftigem Winde, umkreiste mehrmals das weite Flugfeld und landete glatt. Kaum war der Stadeflieger niedergegangen, als eine unruhige Bewegung durch die Menge ging. Aller Blicke wandten sich nach Osten, wo am Horizont ein Zweifelder auftauchte, der sich in rascher Fahrt näherte. Es war Lindpaintners Flugzeug, das in majestätischem Fluge einen großen Bogen über dem Fluge beschrieb und unter dem Wellenscheitel der Menge 7 Uhr 30 Min. 10 Sek. vorzüglich landete. Lindpaintner war mit Leutnant Kormann—Leipzig 6 Uhr 30 Min. 30 Sek. in Dresden aufgestiegen. Die Flieger hatten eine herrliche Fahrt gehabt, die Orientierung zu der Leutnant Kormann eine auf Vapptarten gezogene Karte diente, war sehr gut gewesen. Die offizielle Flugzeit Lindpaintners für die 110 Kilometer lange Strecke Dresden—Leipzig beträgt 55 Min. 10 Sek.

Gleich darauf wurde die Maschine von Schmand auf den Platz gebracht, der gut auskam und einen prächtigen Flug machte, den Platz in weiten Zirkeln umfliegend, wobei er sich 10 Min. 30 Sek. in der Luft hielt. Es ist dem jungen Piloten zu gönnen, daß dieser Flug, wie wir hören, durch einen Preis ausgezeichnet werden soll. Noch während Schmands Runde am Kunde zurücklegte, tauchte wiederum am östlichen Himmel kurz nach 8 Uhr ein Zweifelder auf. Doch zunächst interessierten und beschäftigten drei andere Flieger die Zuschauer. Im letzten Segelflug sahen in ganz geringer Entfernung von der Erde drei Störche über den Flugplatz und manüvierten neugierig die Konkurrenten da unten. Der inzwischen gelandete Schmand flog schnell wieder auf, um dem sich nähernden Piloten als Führer zu dienen. So freudig schwenkte er demselben die Wägen zum Gruß, daß ein Windstoß sie ihm entführte. Jetzt war der neue Ankömmling zu erkennen, es war Laitisch mit Oberleutnant Esen. Der Apparat beschrieb einen Bogen über dem Fluge, dann stellte Laitisch den Motor ab und landete sehr glatt. Laitisch wurden wie auch Lindpaintner bei der Landung von Frau Koeber vom Flugplatz Johannisthal Blumengrüße überreicht. Laitisch war mit seinem Jahrgang 6 Uhr 57 Min. 33 Sek. aufgestiegen, die Landung erfolgte 8 Uhr 4 Min. 38 Sek. Die offizielle Flugzeit beträgt 1 Stunde 6 Min. 55 Sek. Während der Fahrt hatten die Flieger mit heftigen Böen zu kämpfen, in größeren Höhenlagen war es ruhiger, deshalb legte Laitisch die Fahrt in durchschnittlicher Höhe von 400 Meter zurück. Kurz vor Leipzig wurde die Maschine von einem so heftigen Gegenwind gefaßt, daß sie erst stillstand und dann sogar einige Meter zurückgedrückt wurde. Laitisch war froh, den Dresdner Flugplatz, auf den er sehr schlecht zu sprechen ist, hinter sich zu haben. Die Eisenbahnlinie hat er zur Orientierung nicht benutzt, sondern die Flieger haben die auf der Karte Oberleutnant Esens eingezzeichnete gerade Linie genau eingehalten. Das Wetter war durchaus günstig, noch schimmerte die Elbe, da lagen die Piloten in der Ferne schon die Hubertusburger Seen blinken.

Während der Schaufel hatte der Ballon „Leipzig“ festelaufsteige unternommen, bei denen ein Abstieg beinahe ein kleines Unheil angerichtet hätte. Er streifte die Scheindel etwas zu sehr in seiner Nähe befindliche Fahnenstange, die er umgab. Beim Zurückstrahlen schlug der Mast an die Hülle an, ohne sie zu verletzen, ein gutes Zeichen für die Widerstandskraft unseres Ballons „Leipzig“.

Das offizielle Programm für den heutigen Sonnabend sieht folgende Wettbewerbe vor: 1) Preis der Stadt Leipzig, Dauerflug, bei dem der Flieger mindestens 1/2 Stunde in der Luft bleiben muß. 2) Preis des Leipziger Vereins für Luftschiffahrt, ein Höhenflug, der mindestens 50 Meter betragen muß. Bewertet werden nur ganze 100 Meter. 3) Aufklärungspreis, bei dem Meldung über die Erfindung einer feindlichen Straße zu machen ist. Der Preis ist offen für Offiziere und Reserveoffiziere der deutschen und österreichischen Armee. Außerdem legt der Leipziger Verein für Luftschiffahrt zwei Ehrenpreise aus für die besten photographischen Aufnahmen während des Fluges oder von Flugzeugen im Zusammenhang mit den Fliegerveranstaltungen.

Die Wettbewerbe, um die sich die Flieger demwerden durch Fliegen mitgeteilt, unter denen die Nummer des Flugzeuges aufgezogen wird. Es bedeutet heute: rote Flagge: Dauerflug, Weiße Flagge: Höhenflug, Blaue Flagge: Aufklärungspreis. Das Startband befindet sich rechts vom Zuschauer des Startplatzes, das Zielband auf der linken Seite. Bei günstiger Witterung finden auch heute wieder Fesselballonaufstiege mit Passagieren statt.

Den
k. U
im Jah
loeben
die be
berga
taum ei
die Gew
zu unter
desse
fahlen,
werden,
ca. 850
werden.
alljähr
allen J
und pol
und be
lungen,
wieder
Uebe
wird ei
geführt:
„Un
wenig
den Bor
Zeichen
schwung
Lebens
Kohlent
gemalt
sam.
Die
schen
nen an
größer
nur ein
habt be
lung z
desse
Ergebn
Im Juli
Kohle
21.4 auf
um meh
Steinfa
50 000
nahm
Broyent
fests
gleich
Da
und der
berd
Marfies
Ausi
Borjaha
rungen
fests
Ausfu
Tonnen
der Sie
nahm
Legende
In d
gleich
Frankr
Mehre
gleich
Diese
briffet
Wäh
die nor
fahr die
1 Mi
nahme
fres
eing
um
(Die
den vor
luchen
Englan
stellen.
den Rie
als 190
Stauke
Borjaha
Storlin
zunah
der Auf
rallhö
fama
bestf
Kof
Tonnen
und in
874
Frankr
Hof
Tonnen
Der
den
unter
tionen
1909; d
mit 75
des R
Der
auf den
fast un
Best
baues
wird u
145 19
in den
82,66
849,2
gen auf
ten Jed
einen
Fleisch
Berhan
möglich
Krefeld
lich im
Samb
Hüt
Rei
Nichtig
Der
im Ber
gangen.
Die
wehfüll

Neues Theater.

Sonnabend, 27. Mai (142. Abonnements- u. Serie, rot, abends 7/8 Uhr: Klaffers-Jugend. II. Abend.

Zu ermäßigten Preisen.

Goethes Faust. Zweiter Teil.

In 5 Akten. Für die Bühne eingerichtet von Georg Büchner.

Cast list for Neues Theater including names like Dr. Faust, Gretchen, Valentin, etc.

Spieleplan: Sonntag (143. Abonnements- u. Serie, weiß) Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr.

Hiltes Theater.

Sonnabend, den 27. Mai, abends 7/8 Uhr: Der Kastenbinder.

Spieleplan: Sonntag nachm. 1/3 Uhr: 5. Vorstellung für das Arbeiter-Bildungs-Institut (ohne Eintritt): Glaube und Ornat.

PARK MEUSDORF EINTRITTS-GELD 10 Pf. Jeden Nachm. 1/2 4 Uhr Jeden Abend 1/2 8 Uhr Große Konzerte

Krystall-Palast-Theater Nur noch 5 Tage Lotte Sarrow in ihrem Mimodrama: „Die Ehebrecherin“

Zoologischer Garten. Heute sowie täglich vorm. 1/2 12, nachm. 1/2 5 und 1/2 7 Uhr: Vorführungen der Samoaner.

Kuchengarten. Heute abend 8 Uhr: Gr. Extra-Konzert

Eldorado. Täglich: Grosses Konzert der Urfidelen Juxbrüder.

Leipziger Jahres-Ausstellung in Verbindung mit dem Deutschen Künstlerbund

Kunstblätter in allen Reproduktionsarten. - Alle formate. - Jede Preisliste Stets Neuheiten. Paul Steinert, Windmühlenstr. 18.

Battenberg. Ab 16. Mai täglich Heinrich Prang Neu! Wie er seinen Vater fand! Neu!

Palmengarten Heute Sonnabend 8 Uhr abends: Konzert des Willy Ahrendt-Orchesters, anschließend „Grosse Réunion“

Der Clou OP

PANORAMA Welt-Restaurant, Garten. Täglich grosse Konzerte.

Bonorand Tägl. nachm. von 4 Uhr an: Kaffee-Konzert

Kaufmännischer Verein Heute Sonnabend, den 27. Mai 1911, abends: Besichtigung der Kellereien der Firma Fertsch & Simon

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften u. Arbeitsgelegenheit f. Blinde

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Leipziger Schauspielhaus. Sonnabend, 27. Mai, abends 7/8 Uhr: Die kleine Prinzessin.

Neues Operetten-Theater. Centraltheater. Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 Uhr: Die kleine Prinzessin.

Battenberg-Theater. Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Gebildete Menschen.

Alberthalle. Sonnabend, den 27. Mai 1911, abends 8 Uhr Philharmonischer Chor zu Leipzig

Öffentliche Lesezimmer! I. Lesezimmer: Plagwitz, Karl-Heino-Strasse 30, parterre.

Vermischte Anzeigen.

Verjähigung! Fortsetzung nach Vereinbarung

Gnadengesuche, Konzeptions-, Unterhaltungs-, Anstellungs-gesuche, Eingaben usw.

Detektiv-Büro Emil Kallep Leipzig

Vigilanz Detektive

Detektiv Pätzold, Leipzig.

Neugebauer, afab. geb. nicht exp.

Neu! Spezial-Verhandlung von grüner Javelleinfärbung gegen Weißfluß.

Geschlechtsleiden

Blasenentzündung, Dr. H. Hochmuth, Böhmerstr. 14, I.

10) **Unterm Eide.**

Roman von Hans v. Saldwedel-Weimar.
(Kontinuation v. Heft 10.)

Mit der Ermattung seines überanstrengten Körpers war eine große Ruhe über ihn gekommen; ein vollständiger Rückschlag seines seelischen Empfindens gegen den qualenden Gemütszustand der letzten Zeit und die neuerdings hell aufgelauchten inneren Kämpfe war eingetreten; ausgebrannt und leer fühlte er sein müdes Herz. Darin aber vermochte er wieder klar zu denken — ganz nüchtern, frei von allem süßenden Empfinden, rein praktisch auf die Realitäten des Lebens gerichtet.

Wie einfach nun alles erschien! Wie selbstverständlich das, was ihm jetzt zu tun oblag! Nur noch die Erfüllung einer unbedeutenden Formalität, und nichts verband ihn mehr mit dem Gemeinen! Warum die, deren Sehnsucht nach ihm er sehr wohl kannte, noch länger quälten und hinhalten? Begreife er nicht ebenso nach ihrem Befehl, und verließ dieser ihm ebendies nicht auch eine glänzende Zukunft? Warum also länger zögern, ihn sich zu sichern? Ja, Heinrich von Rottow war zu dieser Stunde ein gar nüchtern und weislicher Mann, und als er das Boot verließ, hatte er nicht nur festen Boden unter seinen Füßen, sondern auch einen sicheren Grund gefunden, auf dem sich das stolze Lebensgebäude wohl aufbauen ließ, zu dem er sich entschließen war, heute noch den Grundstein zu legen. Höhergehobenes Hauptes und festen Schrittes ging er durch den fast dunklen Park dem Hause zu, erkaunte, daß von dort her kein Lichtschein ihm den Weg wies.

Als er verwundert die noch lichtlosen Fenster der Wohnräume betrachtete, erblickte er an einem derselben ein weißes Frauenantlitz, welches augencheinlich gespannt in die Finsternis hinausspähte, und als er dann in die bereits hell erleuchtete Halle trat, sah ihm hier bereits Hertha mit einem sehr besorgten Ausdruck entgegen und sagte, ohne seinen Gruß abzuwarten:

Aber, Heinz, ich bitte dich! — Sei diesem Wetter und der Dunkelheit auf dem See? Schnell auf dein Zimmer! Du bist ja durch und durch nass und hast dir dabei den Tod, wenn du dich nicht sofort umziehst!

Dabei hatte sie ihn mit lauter Gewalt bis zur Treppe geleitet, und als er hier nun auch seinerseits etwas sagen wollte, schnitt sie ihm jede Antwort mit den häufig hinzugefügten Worten ab:

Ich weiß, ich weiß! Du hast ja die Depesche liegen lassen! Nur hier nicht noch Auseinandersetzungen! und war schnell durch die Tür des Wohnzimmers verschwunden.

Heinz mochte ihr zuerst noch; da sich aber die einige Male seiner Kleidung sehr empfindlich bemerkbar zu machen begann, unterließ er es doch lieber und eilte auf sein Zimmer, um sich dort schnell umzuwickeln. Dann ging er, immer noch leicht fröstelnd, hinunter in das Wohnzimmer.

Der große Raum war einzig durch das flackernde Kaminfeuer unheimlich erleuchtet, so daß man nur die in dessen engem Lichtkreise befindlichen Gegenstände einigermaßen deutlich erkennen konnte.

Dort stand Hertha an einem kleinen Tischchen und bereitete den Tee. Als sie das Eintreten des Betenden vernahm, wies sie ihm schweigend einen vor den Kamin gerichteten bequemen Sessel zum Sitzen an

und reichte ihm, sobald er, ebenso schweigend, darauf Platz genommen, eine große dampfende Tasse hin, wobei sie mit halber Stimme sagte:

„So, mein armer Heinz, die trinke zunächst mal so heiß du irgend kannst.“ Dann ließ auch sie sich auf einen Sessel nieder, den sie sich aber so gestellt hatte, daß ihr Gesicht im Schatten blieb, und Heinz darin nur die großen Augen unterscheiden konnte, welche stehend auf ihm ruhten, während er nachlässig das Getränk schlürfte.

So eigen war ihm zumute, so feierlich erwartungsvoll! Was würden die nächsten Minuten ihm bringen? Der entscheidende Augenblick kam Handeln war da, das fühlte er mit Bestimmtheit. Wenn er nur wählte, wie er beginnen sollte! Während er darüber nachdachte, wandte er langsam seine Blicke von dem blassen Gesichte und ließ sie wie jenseit durch den dümmerten Raum schweifen, in welchem gespenstig leuchtende Lichter unklar umherstuhnten, bald einen goldenen Bilderrahmen, bald eine Spiegelscheibe oder den blanken Messingbeschlag eines alten Möbelstückes blickartig erleuchtend. So recht ein Abbild der eigenen, vergeblich anderwärts gerichteten Gedanken. Wie hilflos blickte er wieder zu dem stillen Mädchen herüber, dessen Augen immer noch so erwartungsvoll auf ihm ruhten. Was erwartete sie von ihm? Warum begann sie nicht ja sprechen? Konnte er die Spannung nicht länger ertragen.

„Hertha.“

„Ja, Heinz, nun ist es also wirklich da, was mit so lange gedauert! Aber, lieber, lieber Heinz, hast du denn nicht gewußt, daß es so kommen müßte? Und trotzdem hat es dich so schwer getroffen?“

„Ja, Hertha. Es ist aber doch auch gar zu furchtbar! Mein Weib im Juchhaue! Unklar guck, flackerndes Licht mit Schande bedeckt im Rande des häßlichen Bildes! Wie soll ich mich denn noch vor den Menschen zeigen? Werden sie nicht mit Fingern auf mich weisen?“

„Aber Heinz, wie kannst du nur so reden? Warum sollen sie denn mit Fingern auf dich zeigen? Hast du denn was verbrochen? Erkennen nicht selbst deine Borgelichten mit ihren strengen Ehrbegriffen deine Schuldlosigkeit an? Was also sollten dir wohl die anderen vorwerfen?“

„Ach, Hertha, du kennst die Menschen schlecht! Aber meinetwegen! Mögen sie von mir denken und sagen, was sie wollen! Mir soll es gleich sein! Nur ihr — du und der Onkel — ihr, die ihr mit dem Namen trägt, was die Frau, die unseren Namen trägt, was die — — —“

„Heinz, gebären wir nicht zusammen? Jetzt erst recht, in dem gemeinschaftlichen Leid? Liebt mein Vater dich nicht wie seinen eigenen Sohn?“

„Dein Vater! Der Gute! Er ist viel zu edel, um mich's fühlen zu lassen, was er unter der Schuld meines Weibes erduldet. Wie aber, Hertha, wie denkst du? Könnstest auch du — — —“

Sodasurgespräch Hand er war ihr, ihre beiden Hände sich zwischen die seinen gepreßt, und sah heißen Blicks in ihre zu ihm emporgeschlagenen Augen, als wollte er bis auf den Grund ihrer Seele schauen. Und was er dort erblickte, — es war die Gewißheit seines Glückes.

Schon beugte er sich herab, um noch jubelnden Dankes vor ihr niederzuknien, — da ließ ihn das laute Knarren eines von der Feuerorgel gepregten Buchenlorens erlösend seinen Kopf in das Zimmer

zurückwenden, und sein Blick fiel auf das Madonnenbild gegenüber dem Kamin, das gerade in diesem Augenblick von der auflodernden Flamme blickartig beleuchtet wurde. Wie gebannt blieben seine von allem Grauen erweirerten Augen auf dem bereits wieder tief beschatteten Frauenantlitz haften.

„Vater!“ Wie schauerlich schürend lang der kurze Ausruf durch den stillen Raum, und wie entsetzt schauten dann die eben noch so lebensprühenden Männeraugen in das erbläute Antlitz des Mädchens, das verständnislos zu ihm emporblickte!

Mit leicht zitternder Hand rief Heinrich von Rottow sich über die Augen, atmete tief auf und sagte stehend mit bebender Stimme: „Beruhe! Ich weiß nicht — ich glaube, ich habe mich wohl erkalte. Es ist wohl besser, ich lege mich gleich zu Bett.“

Damit wandte er sich, ohne eine Erwiderung abzuwarten, und ging schweren Schritts der Tür zu: „Heinrich!“ Klang es scharf, seit wie beschließend hinter ihm her; er aber schritt hinaus, ohne auch nur den Kopf nach der Mutter zurückzuwenden.

Dreizehntes Kapitel.

Während der Nacht drehte der kalte Nordwestwind allmählich ablaufend nach Norden, vertrieb die schweren Regenwolken und brachte gegen Sonnenaufgang klares Frühlingswetter, bei dem die aufgeweichte Erde sich schnell mit einer dicken Kruste überzog. Als der Kammerherr an diesem Morgen, etwas später wie gewöhnlich, am Frühstückstisch erschien, fand er zu seiner Verwunderung den Platz seines Weibes noch leer, und auf seine Frage antwortete Hertha: „Er ist bereits vor dem Frühstück in die Wirtschaft gegangen. Warum, weiß ich nicht, kann es mir aber denken“, und dann erzählte sie von den gestrigen Ereignissen und dem etwas verwunderlichen Benehmen des Vaters, wozu der Alte stummend den tiefen, grauen Kopf schüttelte.

Obgleich die Tochter über den letzten Austritt am Kamin sehr flüchtig hinwegging, merkte er doch, daß zwischen den jungen Leuten etwas nicht in Ordnung war. Das machte ihn verdächtig, und als die Tochter seine weiteren Fragen ausweichend beantwortete, rief er schließlich ärgerlich:

„Na, ich werde schon dahinter kommen! Dieses ewige Hinundher zwischen euch beiden habe ich nachgerade satt. Ich will endlich wissen, woran ich bin, und werde die Sache noch heute in Ordnung bringen.“

Erstaut sah Hertha den Vater an: so deutlich hatte er noch nie seine heimlichen Wünsche und Pläne, die sie selber zwar längst erkannt hatte, verstanden. Wenn er in seiner Ungebildung nur seine Ungeschicklichkeit beugte! Daher bat sie ängstlich: „Lieber Vater, ich mich nur dabei glücklich aus dem Spiele. Ich möchte nicht, daß Heinrich sich etwa einbildet, mir liege etwas an dem, was er tut oder läßt. Und tatsächlich ist mir das auch gleichgültig!“

Zu diesem energisch gesprochenen Schlusssatz trat der Alte ungläubig die Achseln und sagte spöttlich: „Kann, Kindchen, nur immer langsam voran! Weißt du doch, was ich von solchen Redensarten zu halten habe. Brauchst übrigens nicht zu glauben, daß dein Vater ein alter Lohpflaster ist.“

Damit verließ er das Zimmer und ging auf den hart gestorenen Hof hinaus. Hier erfuhr er vom Hofinspektor, daß der Herr Rittmeister mit dem Herrn Oberinspektor zu der auf Schlag 3 arbeiten

den neuen Drechsmaschine gegangen sei. Und dort fand er denn auch den Gesuchten tatsächlich.

Dieser stand neben dem alten Rönneke und beobachtete aufmerksam die Arbeit der gewaltigen Maschine, die mit ihrem Saufen, Heulen, Zischen, Gähnen und Klappern einen solchen Rärm vollführte, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. So wurde denn auch das Herankommen des Gutsherrn von niemand bemerkt, und ganz erschrocken sah Heinz herum, als er plötzlich einen kräftigen Schlag auf seiner Schulter verspürte.

„Morgen, mein Junge! Also hier hast du?“ trübte ihm die helle Stimme des Oheims an. „Ja, zum Teufel, warum kennst du denn mit leerem Magen herum? He? — Was? — Keinen Appetit? Unjinn! Na, laß man! Kann mir schon denken: Hertha hat mir erzählt! — — — Verstehe kein Wort, warte bis nachher! He? — Krüger — wie viel Geld gibst du denn in der Stunde?“

Der Hofmeister, welcher das Füllen der Tasse überwachte, hielt laufend die Hand an das Ohr und rief dann zurück: „Sechzehn Schilling, Herr Kammerherr!“

„Wie — sechzehn? Du, Junge, höre nur! Sechzehn Schilling in der Stunde! Das hättest du wohl von dem Klappertotem doch nicht gedacht? Wie? Na ja, und nun bist dir doch mal erst die Stellung am Hinterteil an: wie die grafs und reist, als könnte sie nie genug bekommen! Siehst du, mein Sohn, das ist ein Elefant, ein wahres Wunderinstrument!“

Hier hinten, bei der neu entworfenen Strömweite war der ohnehin überaus reiche Mann bei weitem geringer und daher brauchte der Alte seine Stimme nicht mehr so übermäßig anzustrengen, während er dem Neffen die Vorgänge der neuen Maschine prahlerisch erzählte. Obgleich dieser derartige Maschinen längst kannte, hörte er doch dem Onkel jubelnd zu und bewunderte gebührend; jener aber schloß seine Erläuterungen mit der tiefinnigen Betrachtung: „Wenn man so an früher denkt: Klapp — Klapp, Klapp! — Klapp — Klapp, Klapp! Einen Tag wie den anderen, vom Morgen bis zum Abend, und dann waren glücklich ein paar Scheffel ausgebracht, und die Hälfte nahmen noch die Drechsler mit! Freilich — so viel wie heute gab's ja damals auch lange nicht zu dreihen. Denken Sie mal zurück, Rönneke, wie das damals war, vor jenen fünfundsiebzig Jahren!“

„Ach du liebes Gottchen, Herr Kammerherr, das ja! In den besten Jahren noch nicht mal die Hälfte Strohs von heute und Körner noch lange nicht die Hälfte! Aber mit Gottes Hilfe ist es ja von Jahr zu Jahr besser geworden; na und jetzt — jetzt müßt es schon toll kommen, wenn das Land nicht bringt! Aber was heißt da auch drin!“

„Ja, Rönneke, da haben Sie recht: viel Sorge, Arbeit und — Geld! So, nun aber adieu, Rönneke! Ich gehe ja, die Sache geht gut. Sehen Sie man zu, daß wir mit dem Schaber heute fertig werden. Wer weiß, wie lange wir das trodene Wetter behalten.“ Damit schaute der alte Herr den Neffen unter den Arm und führte ihn fort, dem Hofe zu, indem er weiter sprach: „Ja, siehst du, mein Junge, das darf ich mir wohl mit Gewissung sagen: umsonst hast du nicht gearbeitet, alter Knäuel.“

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Sie sind berechtigt

für Ihr Geld das Beste zu verlangen. Bei Anschaffung von Pneumatiks müssen Sie die höchsten Anforderungen stellen in bezug auf Dauerhaftigkeit und Qualität. Verlangen Sie den von Fachleuten eingehend erprobten

Continental Pneumatik

Sie werden vor Schaden bewahrt sein.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Gesellschaft, Hannover.



Ziehung 7., 8. u. 9. Juni

Wohltätigkeits-Lotterie

zwecks Erbauung einer Kinderbewahranstalt in Wiederritzsch.

3500 Gewinne 9000 Mk.

im Werte von 1000.—, 500.—, 300.—, 250.—, 125.—, 100.— usw. usw.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose 10 Mk. —

bei den Kollektoren der Landes-Lotterie, in den besseren Zigarrenhandlungen und durch den Hauptvertrieb:

Heinrich Schuster, Leipzig, Peterssteinweg 11.

Salit
das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Kronungsfeierlichkeiten des Englischen Königspaares in London am 22. Juni 1911.
Gr. Internationale Pferdeausstellung in London (Olympia) v. 12.—24. Juni 1911.
Landwirtschaftl. Ausstellung in Norwich unter dem Patronat des Königs v. 26.—30. Juni 1911.
Rückfahrkarten nach London über Hoek van Holland berechnen auf der Hin- oder Herreise ohne Nachzahlung zur Fahrt über Norwich.

Hoek van Holland—Harwich

Leipzig (Berl.B.) ab 10.08 Via. (zwischen Hannover u. Löhne gehen die Passagiere durch den Zug in die direkten Wagen nach Hoek van Holland), London (Liverpool Str. Stat.) an 8.00 Via.

Turbindampfer, Drahtlose Telegraphie und Unterwasserglockensignale. Vom Anlegplatz der Dampfer in Harwich verkehren Korridorzüge mit Restaurationswagen sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren.

Näheres durch Julius Rudert, Gerberstrasse 19/27, sowie im Amtl. Auskunftsbüreau, Brühl 75-77. Das Liverpool Street Hotel, mit dem Anknüpfungspunkte in London direkt verbunden, vereinigt modernes Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungsfreisende. — Näheres durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

Alle Steuerzahler,

die sich zu hoch empfinden glauben, verlassen Sie am wirksamsten durch P. Graf, Dresdener Straße 51 (12—2, 5—3, auch Sonntags) Dresden 19072.

